Business Natur Zukunft

Happy [ ] Lab

spielerisch rebellisch wagemutig

EIN SPIELBUCH FÜR GESUNDHEIT, WOHLSTAND UND GLÜCK

[BETA VERSION 1.7.3]

Für unsere Enkelkinder.

P
LAY
BOOK

“Die Menschheit ist vorangekommen, wenn sie denn vorangekommen ist, nicht weil sie nüchtern, verantwortungsvoll und vorsichtig war, sondern weil sie spielerisch, rebellisch und wagemutig war.”

Tom Robbins[1]

1 - Quelle: Robbins Tom (1980) Still Life with Woodpecker. New York: Bantam Books

IMPRESSUM

EDITORIN	DESIGNERIN	ILLUSTRATOR	ÜBERSETZER	LEKTORIN
Jasmine Martin	Micaela Ferreira	Simon Kiener	Marc Segmüller	Esther Matt

EDITION
1. Edition, 1250 gedruckte Kopien (Englisch und Deutsch) und e-books.

DRUCK
Vögeli AG ist ein öbu-Mitglied und die erste Druckfirma in der Schweiz, die “Cradle to Cradle®”-zertifiziert ist. Sie braucht nur Substanzen und Ressourcen, die wieder in den organischen Lebenszyklus zurückgegeben werden und schlussendlich wieder zum Drucken verwendet werden können.

OPEN SOURCE
Das Spielbuch ist unter der Creative Common “Namensnennung - Nicht kommerziell 4.0 International (CC BY-NC 4.0)” lizenziert. Das heisst, du darfst das Playbook in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten sowie remixen, verändern und darauf aufbauen, solange du angemessene Urheber- und Rechteangaben machst, einen Link zur Lizenz beifügst und angibst, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade dich oder deine Nutzung besonders. Du darfst das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen, es sei denn, du hast von uns direkt eine Peer-Production-Lizenz erhalten.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS
Dieses Spielbuch enthält Passagen, die ausdrücklich ironisch gemeint sind. Nimm es nicht zu ernst. Der Inhalt zielt nicht auf Vollständigkeit, Perfektion oder gar Prophezeiung ab.

Ermöglicht durch think PACT inspired by öbu

P
LAY
BOOK

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

TEIL 01

DIE STIMMUNG UND DER RAHMEN

Der Ruf nach Abenteuer
Das wilde Mysterium
Alles ist möglich, nichts ist gewiss

TEIL 02

MEHR GESCHICHTEN, WENIGER PLÄNE

Fruchtbare Spannung und kreative Emergenz
Lernen vom Genie der Natur
Ein Rahmen für Ganzheitlichkeit: Balance zwischen Sein und Tun
Retreats
Käfele – die Kunst des offenen Gesprächs
Das Happy [ ] Lab

TEIL 03

EINE EINLADUNG ZUM EXPERIMENTIEREN

Human Collaboration Technology
Das Geschenk der Abundanz
Mittendrin, statt nur dabei

P
LAY
BOOK

Vorwort

Von Seta Thakur, Geschäftsleiterin öbu

Am Anfang standen eine Idee, immense Grosszügigkeit… und viel Abenteuerlust. Dass im Verlaufe der spannenden Projektreise, die schliesslich zum Happy [ ] Lab und zum vorliegenden Playbook führte, ausserdem noch eine gehörige Portion Wahnwitz gefragt war, ahnten die Initianten*innen noch nicht. Unterstützt von einer risikofreudigen Mäzenin, lancierte öbu, der Verband für nachhaltiges Wirtschaften, im Jahr 2015 ThinkPACT. Ziel des Projektes war (und ist) es, Entscheidungstragende der Schweizer Wirtschaft für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und zu konsequentem Handeln in ihrem Tätigkeitsbereich anzuregen – aber nicht im seit Jahren ausgeübten Verbandsmodus, sondern anders, unkonventionell, vielleicht frech.

Die Anlage von ThinkPACT ist bestechend schlicht: Ein 'Kreativer Kopf' erhält rund ein Jahr Zeit und eine beträchtliche Summe Geld, um im kontinuierlichen Dialog mit einem Experten*innen-Beirat die entsprechende Vision einer Wirtschaft mit Zukunft zu entwickeln und vorzustellen, möglichst in Form eines greifbaren, umsetzbaren Projektes.

Und so begann das Abenteuer. Der Experten*innen-Beirat, in seiner finalen Zusammensetzung bestehend aus einem Interaction-Designer, der Mäzenin, einem Banker, einer Bundesvertreterin, einem Stadtpräsidenten, einem Nachhaltigkeitsforscher und mir, wählte Jerónimo Calderón im August 2016 in einem aufwändigen Verfahren zum ersten 'Kreativen Kopf' und Kurator von ThinkPACT. Es folgten, ganz im Sinne des erwünschten Dialogs, engagierte, hitzige, kontroverse Diskussionen zur Vorgehensweise, Zielsetzung, Messbarkeit und vielem mehr. Was Jerónimo seither zusammen mit einem schillernd vielfältigen Team aus dieser "Carte Blanche" entwickelt hat, finden Sie auf den folgenden Seiten detailliert dargestellt.

Die Erfahrungen, die öbu, während dieser Projektreise machte, als herausfordend zu bezeichnen, ist eine krasse Untertreibung. Wir kamen, zunächst, durchaus an unsere Grenzen. Womit dann natürlich ein Lernprozess verbunden war. Happy [ ] Lab setzt zunächst auf nachbarschaftliche, zwischenmenschliche Beziehungen; 'Entscheidungsträger der Schweizer Wirtschaft' stehen nicht im Fokus, sind aber selbstverständlich mitgemeint. Können wir als Unternehmensverband etwas anfangen mit diesem Zugang? Wir können in der Tat, wie uns mehrere Wirtschaftsvertreter, die z.T. von Beginn weg im Prozess involviert waren, bestätigt haben. Intensiv zuhören; Althergebrachtes loslassen; Austauschen im buchstäblichen Sinn; Platz schaffen für Neues; Modelle entwickeln, wobei Scheitern immer eine Option ist: seitens öbu sind wir inzwischen vom Potenzial und der brennenden Aktualität dieses Ansatzes überzeugt. Nun wird es darum gehen, aus dem Playbook konkrete, wirtschaftsbezogene Projekte für die nachhaltige Entwicklung unseres Planeten abzuleiten. Wir sind zuversichtlich und wünschen Ihnen viel Spass und Inspiration bei der Lektüre!

* Ein riesiger Dank gebührt in diesem Zusammenhang Ursula Brunner, Joanna Hafenmayer Stefanska und Gabi Hildesheimer, die ThinkPACT gemeinsam und mit viel Herzblut bereits 2013 zum Leben erweckten. Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich bei Susanne Wittig. Das Playbook (und vieles mehr) wäre ohne ihre engagierte, empathische Projektleitung und ihr Dranbleiben nicht möglich gewesen.

TEIL 1 - DIE STIMMUNG UND DER RAHMEN

"Dieser Kontext – dass das Leben eine Sammlung von Problemen ist, die es zu lösen gilt – verhindert womöglich jegliche Chance, dass die Zukunft sich von der Vergangenheit unterscheiden kann. Wir interessieren uns so intensiv für Probleme, dass wir ab einem gewissen Zeitpunkt unsere Identität aus diesen Problemen schöpfen. Es sieht fast so aus, als wüssten wir nicht, wer wir als Gemeinschaft ohne diese Probleme sind. Viele der strengsten Befürworter*innen von Veränderung würden einen Teil ihrer Identität verlieren, wenn die Veränderung, die sie sich wünschen, tatsächlich jemals passieren würde."

- Peter Block[2] -

2 - Quelle: Block Peter (2008). Community: The Structure of Belonging. San Francisco: Berrett-Koehler Publishers Inc.
3 - Seit 1989 unterstützt der Swiss Business Council for Sustainable Development seine mittlerweile 360 Mitglieder (KMU, multinationale Konzerne, Organisationen und Institutionen) dabei, das Nachhaltigkeitsmanagement als strategisches Instrument der Unternehmensentwicklung zu nutzen.Quelle: oebu.ch
4 - Was ThinkPACT ist, kannst du im Vorwort nachlesen.
5- Beta-Versionen werden zu Testzwecken in der Entwicklung von Computerprogrammen verwendet, um den ersten unabhängigen Anwender*innen zu erlauben das Programm auszuprobieren, Fehler zu entdecken und Vorschläge für Verbesserungen einzureichen bevor die Software auf den Markt kommt. Quelle: Wikipedia
6 - Stigmergie (altgriechisch: Stigma - Merkmahl / érgon - Handlung, Tat) ist ein Begriff, der in der Biologie verwendet wird, um Mechanismen zur Koordinierung der Arbeit unabhängiger Akteur*innen zu beschreiben (z.B. Ameisen benutzen Pheromone und Menschen nutzen Weblog-Links, um Informationswege zu schaffen, denen andere folgen können). Quelle: P2P Foundation

Der Ruf nach Abenteuer

Alles startete mit einer visionären Initiative von öbu: ThinkPACT[3]. öbu suchte kreative Macher*innen, um neu zu definieren, wie Unternehmen Nachhaltigkeit angehen. Da kamen wir ins Spiel. Mit substanzieller Unterstützung von ThinkPACT[4] und in Partnerschaft mit unwahrscheinlichen Verbündeten aus der ganzen Welt haben wir uns aufgemacht, um zu erforschen, was zurzeit am meisten benötigt wird.

Wir öffneten Räume für neue Erzählungen und Dialoge auf Augenhöhe, in denen wir schwierige Fragen stellen dürfen und nach authentischen Antworten suchen können: Warum tun wir die Dinge, die wir tun? Wie wollen wir aufwachsen und zusammen alt werden? Was bedeutet Glück, Gesundheit, und Wohlstand für uns? Für deine Familie? Für dein Team? Für deine Nachbarn? Für deine Firma?

Dies ist deine persönliche Einladung, mit uns zu erforschen, was möglich wird, wenn wir unsere Überzeugungen – und damit unser Verhalten im Alltag – herausfordern. Teil I erläutert die Annahmen, Intuition und Werte, die uns dabei orientierten. Teil II ist den Experimenten gewidmet, die wir durchführen, den Lektionen, die wir gelernt haben, und den Anekdoten, die wir schätzen. Und "Eine Einladung zum Experimentieren" fasst zusammen, was wir als nächstes [mit dir] erkunden wollen.

Dieses Spielbuch ist bloss der Anfang. Es ist noch lange nicht perfekt. Wir haben uns explizit dafür entschieden, eine Beta Version[5] zu veröffentlichen, die einfach für den Moment gut genug ist. Wir haben das Gefühl, dass dies der ehrlichere Aufruf ist an alle, die sich angesprochen fühlen, die nächste Version mitzugestalten. Auf jeder Seite gibt es viel Platz für deine eigenen Gedanken, Kommentare und Zeichnungen. Bringe das Buch zu (d)einem nächsten Treffen, um dich auszutauschen, frische Perspektiven zu integrieren und neue Prototypen zu entwickeln.

Der Systemwandel, den wir suchen, ist nicht linear, genauso wie dieses Spielbuch. Wenn du Geschichten magst, starte mit dem Kapitel "Fruchtbare Spannung", dann fahre weiter mit dem Kapitel zum Happy [ ] Lab. Wenn du eher praktisch orientiert bist, wähle ein Thema vom zweiten Teil und tauche tiefer in die entsprechenden Werkzeuge, Vorlagen und Beispiele ein: Diese Hilfsmittel stehen dir open-source auf unserer Stigmergie[6]-Seite [www.amanitas.cc] online zur Verfügung . Wenn dir nichts zusagt, gib das Buch einfach der nächsten Person weiter, die du siehst. So oder so hoffen wir, dieses Spielbuch erweist sich nützlich, ob in unterschiedlichen beruflichen Kontexten oder in den stillen reflexiven Momenten, die deinen persönlichen Lebensweg beeinflussen.

*Mit verspielten, rebellischen und wagemutigen Grüssen: Amanitas (100+ Praktiker*innen, Künstler*innen und Designer*innen von systemischen [inneren und äusseren] Veränderungen)*

Das wilde Mysterium

Unsere gegenwärtigen politischen, ökonomischen und ökologischen Systeme sind an der Schwelle zu tief greifenden Veränderungen. Weltweit besteht Unsicherheit darüber, wohin die Reise geht. Wir sind im Raum des Unbekannten – einen Raum, den wir als Liminalität[7] bezeichnen. In dieser liminalen Phase steht die Menschheit "am Übergang". Wir sind hin- und hergerissen zwischen alten und entstehenden Formen von Identität, Zeit und Gemeinschaft, mit der einzigen Gewissheit: Veränderung ist unumgänglich.

Viele Lösungen für heutige und zukünftige Herausforderungen existieren bereits. Die relevanten Fragen sind nun: Was muss sich systematisch ändern, damit diese Fülle von Innovationen in unseren Herzen, Köpfen und gemeinsamen Strategien Fuss fassen können? Wie können wir die Chancen für einen menschlichen Quantensprung[8] in den nächsten 5 bis 15 Jahren erhöhen? Warum zweifeln wir, ob es überhaupt möglich ist? Wer müssen wir sein [oder werden], um uns voll auf dieses nächste Kapitel einlassen zu können? [9]

7 - In der Anthropologie ist Liminalität (vom lateinischen Wort līmen, was "eine Schwelle" bedeutet) die Qualität von Mehrdeutigkeit oder Desorientierung, die in der mittleren Phase von Ritualen, politischem und kulturellem Wandel auftritt, wenn die Teilnehmer*innen nicht mehr ihren Vor-Ritual/Wechsel-Status halten, aber noch nicht mit dem Übergang zum Status begonnen haben, den sie nach Abschluss des Rituals/Wechsels einnehmen werden. In Grenzperioden aller Art können soziale Hierarchien umgekehrt oder vorübergehend aufgelöst werden, die Kontinuität der Traditionen kann ungewiss werden, und zukünftige Ergebnisse, die einmal als selbstverständlich angesehen wurden, können in Zweifel gezogen werden. Die Auflösung der Ordnung während der Liminalität schafft eine fliessende, formbare Situation, die es ermöglicht, neue Institutionen und Bräuche zu etablieren. Quelle: Wikipedia

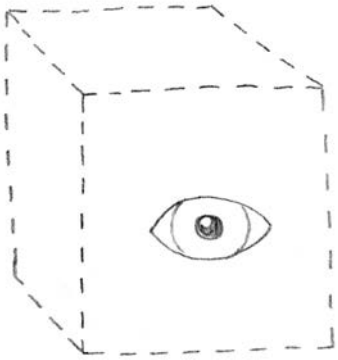
Es ist Zeit, uns der Transformation, in der wir leben, anzunehmen. Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem es unsicherer ist, Wandel abzulehnen und uns an die Illusion von Kontrolle zu klammern, als unseren hart erarbeiteten Status und unser Vermögen zu riskieren, um zu lernen, wie mit dem Unbekannten umzugehen. Wenn alles möglich erscheint und nichts sicher ist, ist unsere Herausforderung, dementsprechend zu leben und zu arbeiten. Das ist furchteinflössend! Und ungemütlich. Wann war das letzte Mal, dass wir alles Bekannte losgelassen haben, um einen grossen Sprung ins Unbekannte zu wagen? Voll in die Transformation ein zu steigen, heisst auch, kraftvolle Thesen in unsere Untersuchungen mit einzubeziehen, die tiefschürfend aufrütteln, wer wir wirklich sind, warum wir tun was wir tun und wie wir den Systemwandel, den wir suchen, angehen sollen. Wir können nur spekulieren, wo und wie wir landen werden, aber offen gestanden: In dieser Welt gibt es bereits genügend Spekulanten und Zuschauerinnen. Warum also nicht springen?

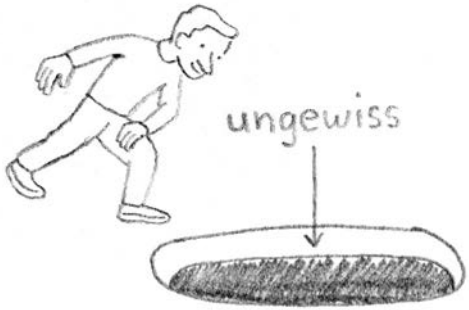
NOTIZEN:

8 - Inspiriert von Beobachtungen in der Quantenphysik [elektronischer Übergang], formulierte Thomas Kuhn das Konzept des epistemologischen Paradigmenwechsels. Wissenschaftler beobachten heute Anomalien wie den Klimawandel, zunehmende (soziale) Ungleichgewichte oder volatile Finanzmärkte, die nicht mehr als tragbare Fehler des aktuellen “Systems” ignoriert und nicht behandelt werden können. In diesem Kontext der Krise erscheint es immer unwahrscheinlicher, dass ein allmählicher oder schrittweiser Wandel in der Lage sein wird das menschliche Leben mittel- bis langfristig zu schützen. Es ist höchste Zeit, die Grundlagen für einen menschlichen Quantensprung vorzubereiten und Ideen zu testen, die vielleicht vorher verworfen wurden, um radikal neue Weltbilder zu ermöglichen. Quelle: Wikipedia

9 - Kurzum, all diese Fragen weisen auf eine unausweichliche Frage hin: Wie kommt es, dass wir obwohl wir bereits heute über den notwendigen Reichtum, die Technologie und das Fachwissen verfügen, welche wir zur Lösung der grössten Herausforderungen von heute und morgen benötigen, wir diese immer noch nicht mobilisiert haben?!

Um durch diese liminale Phase zu neuen Paradigmen zu reisen, heisst auch, dass wir uns nicht weiterhin blind auf Werkzeuge und Ansätze abstützen können, die wir bis jetzt gebraucht haben, um unsere Welt zu steuern. Konkrete Pläne werden obsolet, weil wir sowieso nicht wissen, wo genau es hingeht. Das Management quält sich, wenn nicht mehr eine einzelne Person oder gar ein Team die komplette Übersicht hat. Hierarchie stösst auf seine Grenzen, wenn Entscheidungen eine Komplexität erreichen, die nur gelöst werden kann, wenn die kollektive Intelligenz aller Beteiligten freigesetzt wird. Wir glauben, dass wir, als heutige Generation unserem inneren Kompass noch mehr trauen müssen, während wir herausgefordert werden, eine neue Geisteshaltung zu schaffen, die von blossem Auge nicht sichtbar ist. Aus dieser Vorahnung ergibt sich ein farbiger Blumenstrauss voller Fragen:





// Was wäre, wenn wir uns von [persönlichen] Interessen lösen würden? Hören wir zu oder warten wir, um zu sprechen? Was zählt mehr, recht zu behalten oder einen gemeinsamen Nenner zu finden? Was passiert, wenn wir ohne Grenzen konstruieren und bauen? Was wäre, wenn wir die Silos überwinden, in denen wir sehr oft agieren und denken? Finden wir den Mut, das Leben ohne fixe Identitäten, Schubladen, Regeln oder Vorschriften zu erleben? Können wir Ecken und Kanten überkommen, um uns voll und ganz mit offenem Geist und Herz aufeinander einzulassen?

// Was wäre, wenn wir uns von Zielen lösen? Was wäre, wenn Improvisation und Kreativität anstatt Effizienz und Organisation der Schlüssel für unsere Zukunft ist? Was wenn To-Do Listen und kurzfristige Pläne überflüssig werden? Wenn fixe Ziele künstlich einschränken was wir uns vorstellen können als Resultate, schaffen wir es, unabhängig davon neugierig und geduldig zu bleiben, um zu sehen, was sich mit der Zeit entwickeln könnte? Was wäre, wenn es stimmt, dass “was du glaubst, ist möglich” möglich ist?

Diese Fragen sind die Voraussetzungen, auf denen wir dieses Experiment aufgebaut haben.

Sie sind die Hypothesen, die wir testen wollen. Sie sind der Spiegel, in den wir schauen möchten. Natürlich tauchte eine Fülle von neuen Fragen auf, als wir anfingen, tiefer zu graben in unserem [Unter]Bewusstsein. Zusammengefasst bilden sie den Startpunkt in diesem Spielbuch und dienen als demütige Mahnung dafür, wie wenig wir wirklich wissen.

// **Was wäre, wenn wir uns von der Wahrheit lösen?** Könnte es sein, dass unser tief verwurzelter Glaube in was wir sehen und messen können uns abhält zu erforschen, was aktuell jenseits der wissenschaftlichen Möglichkeiten liegt? Was wäre, wenn wir den Pfaden folgen, die uns Visionäre wie Lao-Tzu, Galilei, Lavoisier oder Einstein zeigten: auf unsere Intuition zurückgreifen, Visionen und Träume erforschen, mit der “Magie” und “Alchemie” spielen, die diese Welt offeriert, und jenseits von Vernunft experimentieren [was für andere nach Wahnsinn aussehen könnte]?

// Was wäre, wenn wir uns von Sicherheit lösen? Was passiert wirklich, wenn wir Sicherheit in unserem Denken und Handeln nicht als Erstes wählen und uns sowie anderen die echte Möglichkeit geben zu scheitern und die Ausdauer aufzubauen, die nötig ist, um immer wieder neu anzufangen? Unsere Ökosysteme verändern sich, sollten unsere Geisteshaltungen und Aktionen es deshalb nicht auch tun? Was würde passieren, wenn wir, statt mehr vom gleichen erschaffen, mehr komplementäre Zugänge zu [sozialer] Innovation förderten? Würden wir es wagen zu experimentieren, wenn unser Ruf und unser Status auf dem Spiel stünden?

Alles ist möglich, nichts ist gewiss

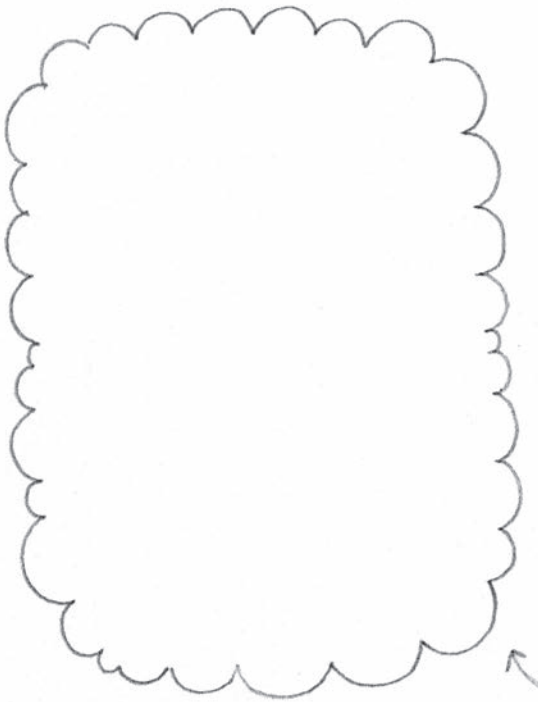
Wenn wir uns auf tiefgreifende Veränderungen einlassen und uns von der Wahrheit, wie wir sie kennen, lösen, ist es einfach, sich zu verlieren, und noch viel schwieriger zu starten. Deshalb haben wir fünf Werte definiert, die uns halfen, die ersten Schritte zu wagen und uns danach beim weiteren Erkunden orientierten.

01

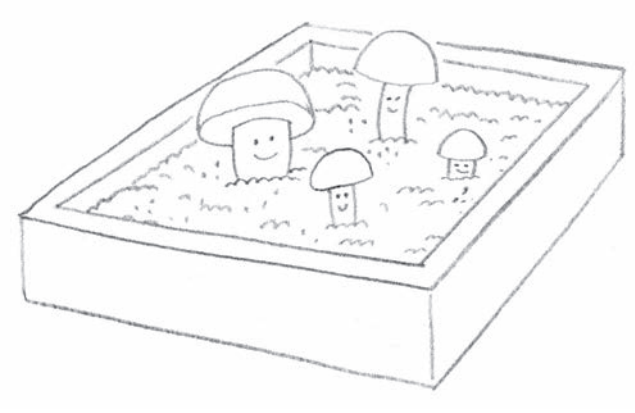
Die Magie der Natur - Wir sind voller Bewunderung und tiefem Respekt gegenüber dem Superorganismus, den wir bewohnen, dem Planeten Erde. Wir finden Inspiration in der Weisheit, im Erfindungsreichtum und in den Wundern der Natur und zelebrieren unsere intrinsische Verbundenheit[10]. Wir wissen die Umwelt hat nicht einen Plan, sondern setzt auf Diversität als Grundlage für ihre Widerstandskraft.

02

Mutige Neugierde - Wir teilen ein starkes Verlangen, zusammen zu lernen, zu wachsen und Neues zu wagen. Wir sind hier, um mehr wahrzunehmen, zu teilen und das wertzuschätzen, von dem wir schon Teil sind. Wir sind demütig genug, um zu wissen, dass wir keine Antworten haben. Wir trauen uns unserer Intuition zu folgen, Risiken einzugehen, wirklich zu scheitern, neu anzufangen, mit Tiefgang zuzuhören und an nie dagewesenen Experimenten teilzunehmen.



Platz für deine eigenen Gedanken



03 **Ganzheitlich SEIN** - Wir starten von unserem Kern mit Wohlwollen und Sorgfalt, um aufzudecken, wer wir sind, und dadurch zu inspirieren warum und wie wir tun, was wir tun. Wir pflegen Integrität, feiern Authentizität und anerkennen unser geteiltes Menschsein. Wir achten auf das Wohlergehen des Individuums, der Gemeinschaft und der Erde gleichermassen. Wir begrüssen inneren Wandel, da dies zu Transformation im Äusseren führen kann und umgekehrt.

04 **Globales Gemeingut** - Wir glauben es gibt keine Grenzen für was wir erreichen können, wenn wir nur bereit sind Anderen dafür die Anerkennung zu zollen. Wir wollen mehr selbst erneuerbare Ressourcen schaffen, die all denen gehören, die bereit sind sie gleichermassen zu teilen und verwalten. Alles was wir lernen, erschaffen oder erhalten, wird für das Gemeinwohl open source geteilt.

05 **Kluge Bewegungen** - Wir wollen kollektive Intelligenz stärken und individuelles Potenzial freisetzen, denn wir glauben, dass unsere wirkliche Natur auf Zusammenarbeit basiert. Darum hat unser Experiment auch ein klares Ablaufdatum: drei Jahre. Wir finden, dies ist genügend Zeit, um [uns als] Beteiligte aufzurütteln und das [Öko-] System endlich in Richtung echte Nachhaltigkeit zu bewegen.

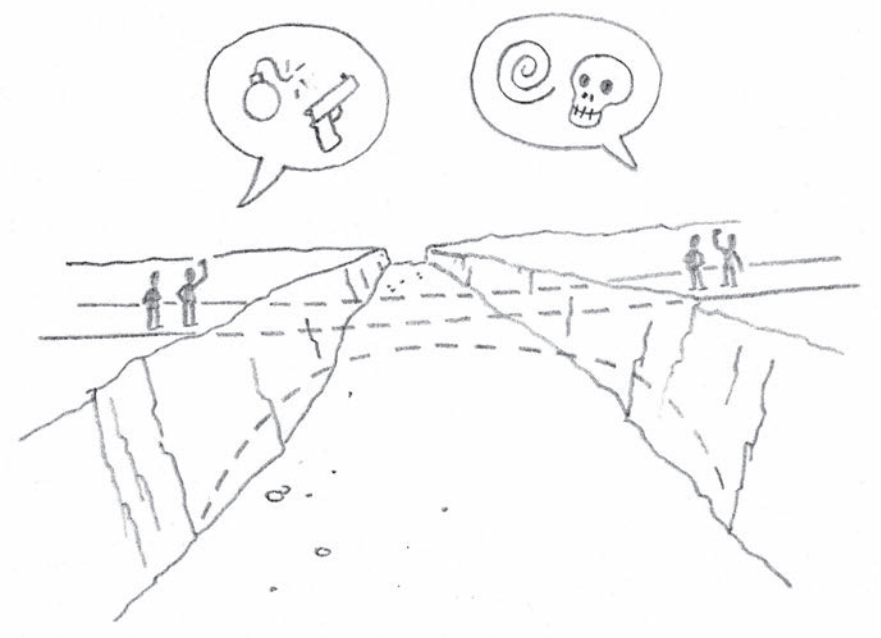
Auf den nächsten Seiten laden wir dich ein zu entdecken, wie wir diese Werte zum Leben erweckt haben.

10 - Wusstest du, dass Pflanzen mit deinem Unterbewusstsein durch visuelle, auditive, olfaktorische und taktile Reize kommunizieren? Bist du überrascht, dass Ärzte in Japan Spaziergänge in Wäldern (Shinrin-yoko) vorschreiben, die nachweislich positive Auswirkungen auf die psychische und physiologische Belastbarkeit, sowie auf die menschliche Immunfunktion haben? Hast du jemals darüber nachgedacht, wie du Berge betrachten würdest, wenn ein Tag in deinem Leben hunderttausend Jahre dauern würde? Ist dir bewusst, dass das, was du isst, sich physisch in “dich” verwandelt? Erinnerst du dich aus dem Physik-Einmaleins, dass dein Körper im Wesentlichen ein leerer Raum zwischen gelegentlichen Elektronen, Neutronen und Protonen ist? Quellen: Dr. Effenberger, Prof. Brenner, Prof. Myazaki, Dr. Li.

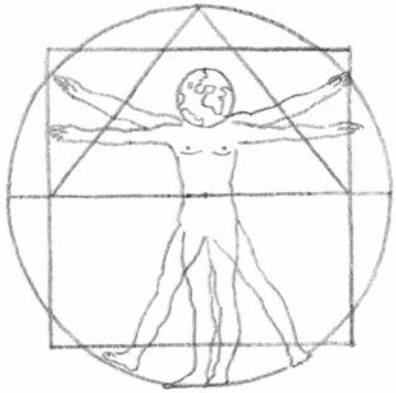
TEIL 2 - MEHR GESCHICHTEN, WENIGER PLÄNE

"WENN DIE REALITÄT MIT UNSEREN BESTEN PLÄNEN IN KONFLIKT GERÄT, GEWINNT FÜR GEWÖHNLICH DIE REALITÄT."

- Brian J. Robertson[11] -



11 - Robertson, B. (2016) Holacracy: The Revolutionary Management System that Abolishes Hierarchy. London: Penguin Books.



Fruchtbare Spannung und kreative Emergenz

Alle wollten von uns wissen: "Was werdet ihr mit dem grosszügigen Stipendium anstellen, das ihr von ThinkPACT erhalten habt?" Wir hatten uns entschieden, der Versuchung zu widerstehen, mit einer Antwort aufzukommen. Stattdessen war unsere Absicht etwas wirklich Neues auszuprobieren: Wir wollten uns nicht zuerst überlegen was wir tun könnten, sondern mit wer beginnen, um davon unser warum, wie und was abzuleiten. Es liest sich und tönt so verwirrend, wie es auch war. Wir hatten wirklich keine Idee, was wir taten. Wir waren ahnungslos, wie wir überhaupt anfangen sollten, bis wir verstanden hatten: "Mit wer starten" bedeutet, dass wir mit den Menschen anfangen.

Dies war der Moment, in dem wir uns entschieden, dass der Mensch der Startpunkt für unser Experiment ist. Anstatt einen Masterplan zu entwerfen und nach Leuten zu suchen, die auf die Jobbeschreibung passen würden, haben wir andersherum gearbeitet. Radikal "mit wer zu starten" bedeutete, viele [sehr beschäftigte] Menschen anzusprechen und darauf zu vertrauen, dass sich die richtigen auf die Einladung melden würden, um zum Thema "mit wer starten" zusammenzukommen.

Ja, es ist gleichzeitig genau so simpel, wie es kompliziert ist. Gewiss, in der Realität stellte sich heraus, dass unser Ansatz sehr herausfordernd war und weitaus weniger linear, als wir uns vorgestellt hatten. Nach sechs Monaten laufendem Experiment begann der Beirat von ThinkPACT ernste Zweifel anzubringen und sehr legitime Fragen zu stellen. Der Vertrauensvorschuss von "probiert etwas Neues aus" war aufgebraucht und wir mussten Resultate zeigen oder zumindest erklären, wie wir diese erreichen wollten. Die ganze Zusammenarbeit drohte frühzeitig beendet zu werden und Nervosität breitete sich aus, persönliche Attacken folgten.

Es wirkte, als sei es Zeit, wirklich loszulassen, den Preis für das Risiko zu bezahlen und ein Scheitern einzugestehen. Offensichtlich hatten wir die Wichtigkeit, den Beirat von ThinkPACT sauber an Bord zu holen, massiv unterschätzt. Wir haben vergessen, Brücken zwischen den verschiedenen Betrachtungsweisen zu schlagen. Rückblickend gesehen war unsere Kommunikation grauenhaft. Wir hegen keinen Groll gegenüber dem Beirat, ganz im Gegenteil, wir sind froh, waren wir nicht in ihrer Position. Stell dir vor, du sprichst erhebliche Beiträge, du mobilisiert die wichtigsten Akteure in deinem Netzwerk als Unterstützung und dein Team verschwindet in die weiten Welt, hält "ReTreats" und erzählt dir, die Lösung seiner Mission "werde sich entpuppen".

Glücklicherweise waren ein paar mutige Seelen nicht bereit schon aufzugeben und sind bei den Verhandlungen geblieben. [Bleib immer am Verhandlungstisch!] Wir schafften es, unsere Egos hinter uns zu lassen, weniger strikt mit unseren Prinzipien zu sein, und nutzten den letzten Tag eines ReTreats, das wir gerade abhielten – das in erster Linie dazu gedacht war, um unsere Situation zu verstehen, den Flop zu akzeptieren und dazu zu stehen –, um einen Plan zu schmieden [in einer Stunde!]. Anschliessend nahmen wir uns die Zeit, um uns mit den Mitgliedern des Gremiums einzeln zu treffen und zu skizzieren, wie wir vorhatten, unser bahnbrechendes "Pop-up Innovation Lab for sustainable Business 3.0" aufzugleisen. Alle waren von der Idee begeistert und wir konnten weiterfahren mit unserem Experiment. Beileibe, dieser Prototyp kam nie zustande. Doch das war nebensächlich, wichtig war, wir konnten weiter mit den neu entstehenden Ideen und frisch gewonnen Einsichten spielen! Und zu guter Letzt, nach vielen Umwegen, inspirierte dieser Prototyp dann tatsächlich [und unerwartet] zutiefst das Happy [Bern] Lab[12].

Was haben wir dabei gelernt? Du musst dir "kreatives Entstehen" auf die harte Tour verdienen. Sei gerüstet, auf diesem Weg hartem Widerstand zu begegnen, weil paradoxerweise der Fokus auf das "Wer [/Sein]" anstatt auf das "Was [/Tun]" für die meisten von uns sehr unbehaglich ist. Wir sind konditioniert, ständig produktiv zu sein, vor allem wenn wir uns in einem professionellen Kontext befinden [noch schlimmer, wenn wir uns mit "Fremden" treffen]. Wir definieren unseren Selbstwert noch immer primär durch externe Bestätigung, was in unserer Welt oft durch Sichtbares geschieht, also dadurch, wie du [oder deine Besitztümer] aussehen und was du tust. Das Fehlen von klaren Rollen, Aufgaben und Resultaten, die erreicht werden müssen, führte dazu, dass sich viele verloren und wertlos vorkamen und das Gefühl hatten, dass sie ihre Zeit vergeuden. Wie wir "Arbeitslose" betrachten und behandeln, ist eine "gute" Illustration davon und wird auch immer relevanter, wenn in den nächsten Jahrzehnten immer mehr Roboter Menschen aus dem Arbeitsmarkt drängen werden[13].

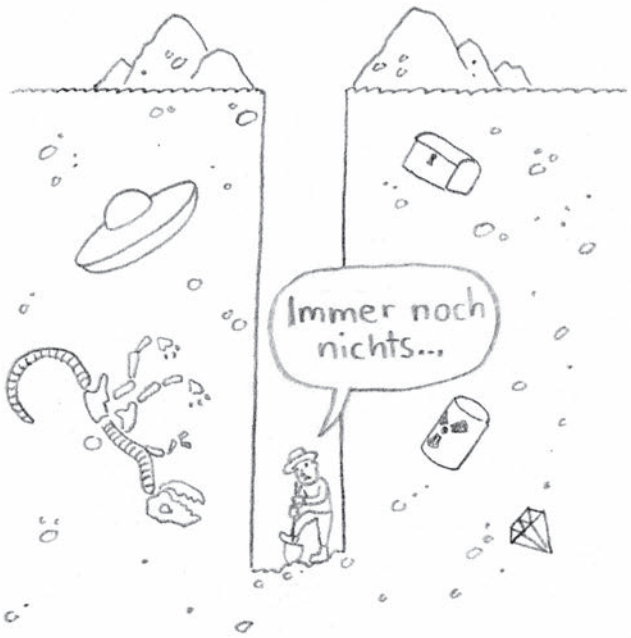
Rückblickend betrachten wir diese Momente des wilden Unbehagens und der nervenaufreibenden Spannung als höchst kostbare Lernmomente. Je länger wir es schafften, im Unbekannten zu bleiben und nicht ins Hamsterrad des "Tuns" zu springen, umso grösser war das "kreative Entstehen", wenn die Zeit reif war. Also sei gewappnet für diese Spannung! Jemanden zu haben, der dich [während möglicher Nervenzusammenbrüche] unterstützt, macht einen grossen Unterschied. Und offen über Wut, Frust oder Zweifel zu sprechen, hilft schlussendlich, diese Energie wieder in Aktionen zu überführen. Ein paar von uns haben den Prozess mit einer Geburt verglichen: Du weisst, dass du am Ende dieses fantastische neue Baby haben wirst, aber der Weg dorthin ist

12 - Siehe Kapitel zum Happy [ ] Lab.
13 - Quelle: Chui, Manyika & Miremadi (2016) Where machines could replace humans—and where they can't (yet). McKinsey Quarterly.

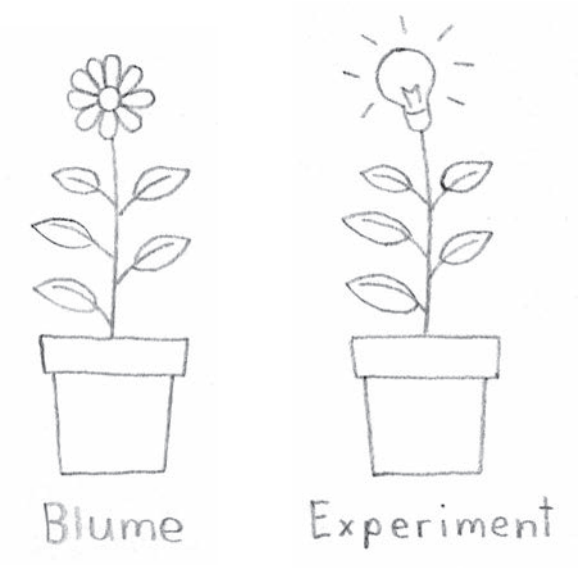
– gelinde gesagt – ziemlich schmerzhaft. Und du wirst überrascht sein, wie schnell du den Schmerz vergisst und es nochmal von vorne versuchst.

Wieso ist das so wichtig für uns? Wir glauben, dass wir "Entstehendes" nicht "planen" können. Wir können Paradigmenwechsel nur rückwirkend verstehen. Wie in der Natur, zumindest für unsere eingeschränkte Wahrnehmungsfähigkeit, grenzt Evolution an "Wunder" und "Zufälle" [mangels besserem Vokabular], die aus einem Überfluss an übereinstimmenden Konditionen entstehen [der richtige chemische Prozess mit der richtigen Temperatur zur richtigen Zeit mit dem richtigen Luftdruck, etc.]. Dies ist für uns doch irgendwie unvorstellbar. So ähnlich erzählen Nobelpreisträger*innen ihre Geschichten, wie sie mitten in der Nacht aufwachen und plötzlich aus dem Nichts die fehlende goldene Formel zu ihnen kommt und – Heureka! – eine neue Neuronenverbindung entsteht, die unsere Wahrnehmung der Welt herausfordert und für immer verändert.

Wenn wir ähnliche Prozesse für Nachhaltigkeitsinnovationen provozieren oder zumindest die Chancen erhöhen wollen, dass sie entstehen, dann müssen wir es wagen, mehr solche Experimentierräume zu schaffen, in denen wir Dinge entstehen lassen dürfen. Das bedeutet, dass wir nicht versuchen, die Menge der möglichen Ergebnisse ex ante zu begrenzen. Es bedeutet auch, dass wir so lange wie [un]möglich mit der Definition unserer Handlungen warten, denn sobald wir das tun, schaffen wir Knappheit: Wir konzentrieren unsere Aufmerksamkeit und Ressourcen auf ein mögliches Ergebnis, anstatt neugierig zu bleiben und zu beobachten, was sonst noch passieren könnte, ohne es zu beurteilen.



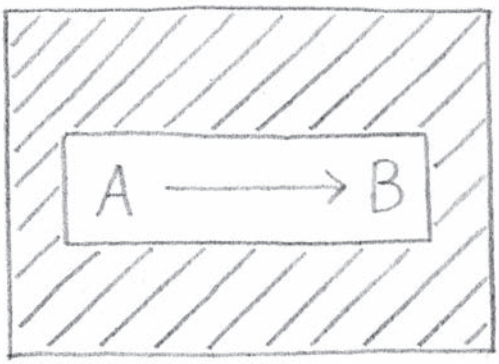
Indem wir mehr Räume schaffen, um diese fruchtbare Spannung zu halten, treten wir in das Feld des "kreativen Entstehens" ein, in dem alles und nichts gleichzeitig möglich ist. Es entstehen Chancen und Lösungen, die vielleicht nie aus einem linearen Schritt-für-Schritt-Plan für unser "Publikum" mit vorgefertigten Ergebnissen entstanden wären. Ein Grossteil der Arbeit wird hier unter der Oberfläche, im Unterbewusstsein, in den Beziehungen, die geknüpft werden, geleistet. Radikal neue Ideen und Veränderungen, brauchen Zeit, um im Individuum, geschweige denn im System, zu wurzeln. Erwarte also keine schnellen [oder intuitiven] Ergebnisse!



C.G. Jung beschreibt das, was wir unter Synchronizität[14] verstehen folgendermassen: Wenn sich die richtigen Menschen in der richtigen Konstellation am richtigen Ort im richtigen Moment treffen, um die richtigen Gespräche zu führen und daraus Bedeutung abzuleiten, ohne dass es eine kausale oder rationale Erklärung dafür gibt, handelt es sich um Synchronizität. Wir glauben, dass gerade diese Begegnungen das Potenzial haben, die radikalen Innovationen zu liefern, die unsere Welt so dringend braucht. Das bedeutet nicht, dass wir aufhören müssen, alles andere zu tun, was wir tun, sondern wir brauchen eine Vielfalt von Ansätzen! Wir fordern den Mut, bewusster in diese Art von Räumen für die "Entstehung" [von Synchronizitäten] zu investieren, indem wir das nachahmen, was in der Natur und unseren Gehirnen – sowie zwischen Menschen – geschieht.

Im Laufe dieses Jahres erlebten wir die oben beschriebene Dynamik, in kurzen Gesprächen, stundenlangen Workshops, einwöchigen ReTreats sowie über die gesamte Dauer unseres Experiments. Um viele persönliche und kollektive Aha-Momente reicher haben wir erkannt, dass wir noch einen langen Weg vor uns, viel zu lernen und noch mehr loszulassen haben. Am Ende aber fühlte sich alles wie Magie an, jede*r hatte seine/ihre Stimme im Mix, jede*r hatte auf seine/ihre Art und Weise einen Beitrag geleistet, Projekte und Kooperationen wurden auf der ganzen Welt ausgelöst, jede*r fühlte sich verantwortlich und war tief engagiert. Im Gegensatz zu allem, was wir bisher erlebt hatten, ein wahres Privileg. Vielen Dank, fürs Durchhalten mit uns!

Kurz gesagt, um Paradigmenwechsel zu ermöglichen, müssen wir es wagen, mehr Freiraum für ergebnisoffene Experimente zu schaffen.



14 - Jung, Carl G. (1993) [1952]. Synchronicity: An Acausal Connecting Principle. Bollingen, Switzerland: Bollingen Foundation.

Lernen vom Genie der Natur

Vor einem Jahr begannen wir unser Experiment, indem wir zur Quelle aller Inspiration gingen: der Natur. Wir orientierten uns an den Prinzipien des biomimetischen Designs, wie sie vom Biomimicry Institute[15] definiert wurden: “Ein Innovationsansatz, der nachhaltige Lösungen für menschliche Herausforderungen sucht, indem er die bewährten Muster und Strategien der Natur nachahmt”.

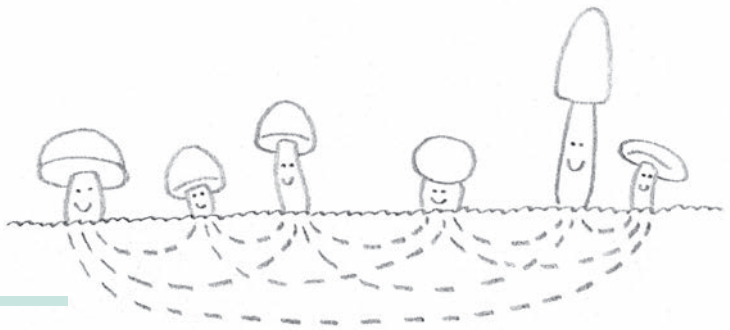
Dank der wissenschaftlichen Durchbrüche der Ökologin Suzanne Simard und des Mykologen Paul Stamets lernten wir, wie Bäume ein Netzwerk von Bodenpilzen nutzen, um nicht nur ihre Bedürfnisse zu kommunizieren, sondern auch benachbarten Pflanzen zu helfen. Der gesamte Wald ist ein kooperatives System, das durch ein [meist unsichtbares], ineinandergreifendes Netz von Pilzen belebt wird. Dieses Mycelium[16] wurde mit den aufwendigen neuronalen Netzwerken des Menschen verglichen. Es erlaubt Pflanzen Nährstoffe zu übertragen, Warnsignale über Umweltgefahren zu senden und sich mit Verwandten zu verknüpfen[17]. Schnell war klar, dass wir das Genie dieses Pilzreiches in unserem eigenem Experiment nachahmen wollten. So gaben die Eigenschaften der Pilzfamilie Amanita[18] unserem im Entstehen begriffenen Kollektiv Amanitas den Namen.

Amanita lehrte uns viele Lektionen und setzte uns den Spiegel vor. Mehr noch, sie enthüllte uns drei aussergewöhnliche Fähigkeiten, von denen wir glauben, dass die Gesellschaft, Wirtschaft und [Um]Welt sie dringend benötigt, um Nachhaltigkeit in das Abenteuer zu verwandeln, das es eigentlich sein sollte. Es folgt eine Beschreibung unserer ersten Versuche diese Einsichten in unsere Arbeit zu integrieren.

Wie die buddhistische Nonne Jeong Kwan so eloquent sagte: “Kreativität und Ego passen nicht zusammen. Wenn du deinen Geist vom ständigem Vergleichen und von Eifersucht befreien kannst, dann öffnet sich deine Kreativität unendlich. Wie Wasser, dass aus einem Brunnen fliesst, sprudelt Kreativität aus jedem Moment.”[19]

15 - Biomimikry: Übertragen von Phänomenen der Natur auf die Technik. (Wikipedia). Das Ziel des Biomimicry Institute ist es, die Biomimikry in der Kultur zu verankern, indem es den Transfer von Ideen, Designs und Strategien von der Biologie zum nachhaltigen Design menschlicher Systeme fördert: biomimicry.org
16 - Mycel ist die Masse der Hyphen, die den vegetativen Teil eines Pilzes bilden. Es sind die “Wurzeln” des Pilzes. Die Pilze, die wir an der Oberfläche sehen, sind nur die Spitze des Eisbergs. Mycelium wird oft als “Internet der Natur” bezeichnet. Quelle: Wikipedia
17 -Quelle: Barto, Weidenhamer, Cipollini and Rillig (2012) Fungal superhighways: do common mycorrhizal networks enhance below ground communication? Trends in Plant Science, November 2012, Vol.17, No.11, P. 633-637 // Simard, Perry, Jones, et al. (1997) Net transfer of carbon between ectomycorrhizal tree species in the field. Nature, Vol. 388|7, August 1997, P. 579-582
18 - Bestehend aus über sechshundert Arten, die auf sechs Kontinenten zu finden sind. Quelle: Wikipedia
19 - Jeong Kwan (2017) Chef’s Table. Season 3. Netflix.

Transformativer Nährboden



Biomimetisches Merkmal: eine Situation, ein Raum oder Land, welche die perfekten Bedingungen für Evolution und Transformation bieten [die Entstehung neuer Lebensformen].

Mitglieder des Pilzreiches haben die Gabe, Abfall und giftige Schadstoffe [im Boden] wieder in fruchtbare Erde zu verwandeln[20]. Wir haben uns vorgenommen, diese Fähigkeit zu replizieren, indem wir ähnliche Bedingungen für das Gedeihen von menschlichem Potenzial schaffen wollen. Indem wir Zeit und Raum geschaffen haben, um unseren Mustern und Überzeugungen zuzuhören (einige davon erwiesenermassen giftig, andere gesund), waren wir in jedem Moment stärker präsent. Die Schaffung von transformativen Nährböden brachte uns immer näher an Momente der Kohärenz, wo Herz, Verstand und Geist in Einklang miteinander [und nicht in Opposition] zusammenarbeiten.

In der Praxis investiert "Tranformativer Nährboden" in die persönliche Transformation und beinhaltet viele Praktiken der inneren Arbeit wie Tagebuch schreiben, Meditation und Yoga. Wir haben auch ein breiteres Spektrum regenerativer Methoden in dieses Element aufgenommen, wie Sport, Kunst und Ernährung, sowie Heilpraktiken wie Massagen, Thermalbäder, "Float-Tanks" oder Schwitzhütten.

Stellen wir uns einen Sitzungssaal voller Führungskräfte vor, die hoch aufmerksam einer Sitzung beiwohnen [keine Smartphones unter dem Tisch versteckt]: Sie legen ihre persönlichen Interessen, wie auch die ihrer Abteilung, beiseite und hören ihren Kollegen*innen aufrichtig zu. Sie diskutieren offen über Schwächen und bieten anderen Unterstützung weit über ihren Verantwortungsbereich hinaus an. Diese Manager kümmern sich wahrlich um ihre Mitarbeitenden, Lieferanten*innen, Kunden*innen, die Gesellschaft und die Umwelt im Allgemeinen... Sich die Zeit zu nehmen, um echten Nährboden zu schaffen, ist ein wegweisendes Unterfangen. Wir sehen schon heute an verschiedenen Orten Hinweise dafür: Einige der weltweit führenden Unternehmenden, Manager*innen, Schauspieler*innen, Sportler*innen, Politiker*innen und Akademiker*innen haben die "innere Arbeit" schon längst in ihre tägliche Arbeit, ihr Leben und ihre Weltanschauung integriert.

20 - Quelle: Stamets, P. (2005) Mycelium Running: How Mushrooms Can Help Save the World. Berkeley: Ten Speed Press.

Myceliale Verbindung

Biomimetisches Merkmal: das Internet der Natur; ein lebendiges Beziehungsnetz, das den Austausch von Informationen und Nährstoffen ermöglicht.

Über ein Netzwerk von Pilzgeflechten [Mycelium] unter der Oberfläche werden die kooperativen Netzwerke eines Waldes gebildet. Diese lebenswichtigen Verbindungen sind der wesentliche Weg für den Aufbau von Beziehungen, Kommunikation und den Nährstofftransport zwischen Bäumen und Pflanzen[21]. Dieses Designelement der Pilze hat uns dazu inspiriert, mehr Zeit mit Freunden und Fremden zu verbringen, ohne persönliche Agenda, Ultimatum oder Ziel. Wir haben es uns zur Priorität gemacht, ohne Hintergedanken Verbindungen zu stärken und Vertrauen zu vertiefen, indem wir uns in erster Linie auf der Ebene von Mensch zu Mensch kennengelernt haben.

In der Praxis bedeutet "Myceliale Verbindung" Zeit zu schaffen, um Vertrauen aufzubauen und einladende Treffpunkte für alle zu gestalten. Das Mycelium lehrt uns, wie wichtig es ist, Freiraum zu bieten, um mit anderen wahrhaftig in Kontakt zu treten. Gleichzeitig ist es unabdingbar auch sichere Rückzugsräume zu schaffen, welche sowohl das eigene Wohlbefinden, wie auch das seiner Beziehungen stärkt.

21 - Quelle: Siehe Fussnote 17

Stellen wir uns eine Stadt voller Einwohner*innen vor, die ihre Vorurteile und Ängste loslassen, um sich authentisch mit Menschen auseinanderzusetzen, mit denen sie nicht einverstanden sind [oder die sie im Internet anonym beleidigen]. Diese Bürger*innen überwinden ihre Hemmungen, um Leute kennen zu lernen, mit denen sie auf den ersten Blick nichts gemeinsam haben. Sie verlassen ihr komfortables Zuhause, um sich ernsthaft darum zu bemühen, ihre [mürrischen] Nachbar*innen und politischen Vertretenden kennenzulernen... Die bedingungslose Investition in Beziehungen schafft wahrhaftige Widerstandsfähigkeit, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch auf der Ebene von Gemeinschaften. Wenn eine Krise eintritt und es wirklich darauf ankommt, werden wir echte Beziehungen brauchen, auf die wir zählen können, sowie die erforderlichen Fähigkeiten, um mit anders gesinnten Menschen zu kommunizieren.

Diese Welt ist magisch

Biomimetisches Merkmal: neue Eindrücke, Geschichten und Visionen von dem, was möglich ist; der Keim des Zukunftspotenzials.

Alice musste einen Fliegenpilz [amanita muscaria] essen, um durch das Kaninchenloch ins Wunderland zu gelangen. Anthropologischen Studien zufolge verwenden Schamanen von Finnland bis Sibirien seit langem denselben psychoaktiven Pilz für ihre spirituelle Entwicklung. Terence McKenna ging sogar so weit, zu behaupten, dass die menschliche Evolution selbst und insbesondere die Entwicklung des Sprachgebrauchs mit der Einnahme von psilocybinhaltigen Pilzen zusammenhängen. Unabhängig von der tatsächlichen Relevanz dieser Verweise auf die vielfältigen Nutzungen psychedelischer Pilze glauben wir, dass wir heutzutage, mehr denn je Magie brauchen, um uns völlig neue Szenarien für unsere Zukunft vorzustellen. **Unser dritter Gestaltungsgrundsatz ist es, "Freiräume radikaler Vorstellungskraft" zu schaffen:** neue Ergebnisse zu ermöglichen und die Dynamiken zu fördern, die wir nicht voraussehen können.

In der Praxis bezieht sich die "magische Vorstellungsgabe" auf Momente wagemutiger Kreativität und hemmungsloser Fantasie. Es ist die Zeit, die wir damit verbringen, ziellos auf Whiteboards zu zeichnen, uns ungezwungen zu unterhalten, voller Freude gemeinsam zu schaffen, zu schreiben, und zu träumen von langsam auftauchenden neuen Konzepten von wie wir zusammen leben, arbeiten und spielen.

Stellen wir uns eine Welt voller Menschen vor, die glauben, dass alles möglich ist. Menschen, die keine Angst vor Versagen oder Urteilen anderer haben, die die Verbundenheit von allem zutiefst verstehen und die sich die Zeit nehmen, diese Punkte zu verbinden. Einzelpersonen und Gemeinschaften, die alle eine Fülle von utopischen Visionen für nachhaltige Wirtschaft, Gesellschaft und Planeten teilen und in die Tat umsetzen... Die kollektive Intelligenz und Einfallsreichtum unserer Generation freizusetzen, ist das stärkste Rezept für Veränderungen. Die Internet-Kommunikationstechnologie ist bereits da draussen, um dies zu ermöglichen. Nun gilt es, die entsprechende menschliche Zusammenarbeits-Technologie [Human Collaboration Technology] zu entwickeln.
Auf den folgenden Seiten erzählen wir Geschichten von Experimenten, die es uns ermöglicht haben, diese Konzepte der Amanita Biomimikry auf greifbare Weise zu ergründen. Wir haben es einfach ausprobiert, ohne an Ergebnisse gebunden zu sein – und wir wurden mit [Ketten] Reaktionen belohnt, die jenseits unserer wildesten Fantasie [und aller möglichen Pläne] lagen.

Kurz gesagt, unser gesamtes Experiment wurde von einem biomimetischen Designansatz inspiriert, der uns Zugang zum Erfahrungsschatz einer Pilzfamilie namens Amanita ermöglicht hat.

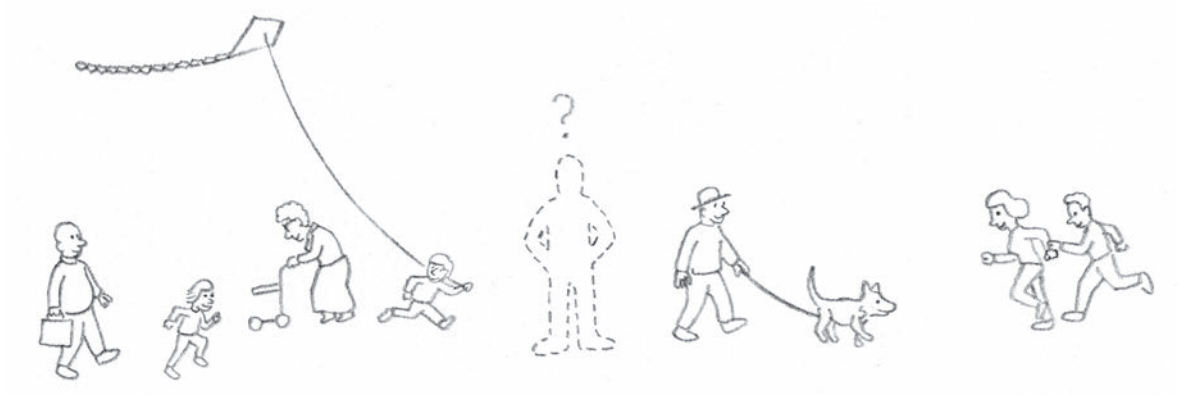
22 - Nyberg, H. (1992). "Religious use of hallucinogenic fungi: A comparison between Siberian and Mesoamerican Cultures". Karstenia. 32 (71–80)
23 - McKenna, T. (1992) "Food of the Gods: The Search for the Original Tree of Knowledge – A Radical History of Plants, Drugs, and Human Evolution". New York: Bantam.

Eccentric
Diurnal Motion
Aspect
Trine
Tetragon
Declination
Declination
Meridian
Star
Comet
Moon
Eclipse

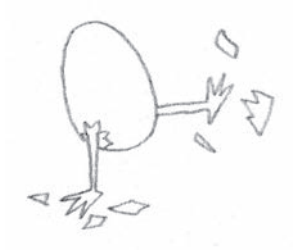
TEIL 2 - MEHR GESCHICHTEN, WENIGER PLÄNE

"UM KRITIK ZU VERMEIDEN, SAG NICHTS,
TUE NICHTS, SEI NICHTS."

- Elbert Hubbard[5] -



5 - Quelle: Hubbard, E. (1898) Little Journeys to the Homes of American Statesmen. (P. 370) New York: The Knickerbocker Press.

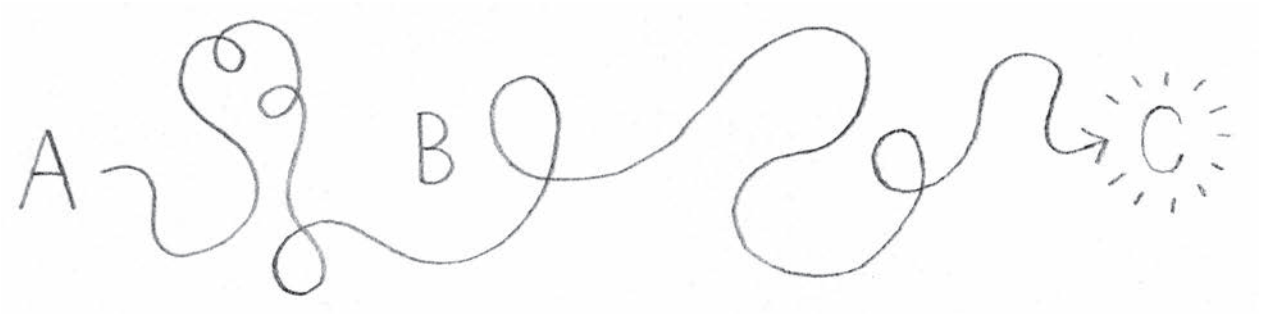


Das Happy [ ] Lab

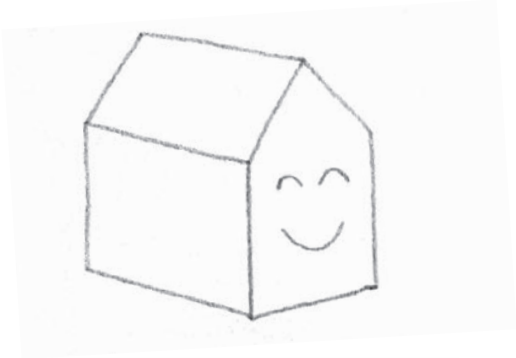
Neun Monate nach Beginn unseres Experiments war es wieder Zeit für ein ReTreat. Auf dem Weg in das letzte Viertel unserer einjährigen ThinkPACT-Mission wollten wir nochmals zusammenkommen und klare Absichten festlegen, denn wir erwarteten eine intensive Zeit, in der wir alles, was wir bisher gelernt hatten, mit der breiten Öffentlichkeit teilen wollten. Die Idee, die sich bis dahin in Zusammenarbeit mit relevanten Interessensgruppen herauskristallisiert hatte, war, ein "Zukunftsfestival" in Bern, der Hauptstadt der Schweiz, zu organisieren. Im Gegensatz zu früheren ReTreats wollten wir nicht nur für die Dauer unseres Treffens eine Liegenschaft mieten, sondern für den ganzen Sommer. Ein paar von uns beabsichtigten für diese letzte Phase der Organisation eines Festivals nach Bern zu ziehen.

Und wir fanden tatsächlich ein grosses Einfamilienhaus, das wir vorübergehend nutzen konnten, bis es ein halbes Jahr später abgerissen werden sollte. Es war kein besonderes Gebäude: Nur ein weiteres graues Haus in einem ruhigen, bürgerlichen Viertel, das man beim Vorbeigehen nicht bemerkt hätte. Unser Einzugstermin fiel jedoch mit dem allerersten "Tag der Nachbarschaft" in der Stadt Bern zusammen. So schrieben wir persönliche Einladungen an alle unsere Nachbar*innen und luden sie ein, unseren wunderschönen Garten[6] zu geniessen. Es regnete wie aus Kübeln. Zu unserem Erstaunen strömten jedoch unsere nächsten Nachbarn* [die Nähe ist noch wichtiger, wenn es regnet], in unser Wohnzimmer. Wir fragten, was wir mit unserem neuen Haus tun könnten, um der Gemeinschaft zu dienen, und unsere ersten Ideen entstand bei Kaffee und Kuchen. Ohne unser Wissen wurden die Weichen gestellt.

6 - Zwei einheimische Künstler*innen waren in der Zwischenzeit vorbeigekommen, um die Stimmung mit einer genialen Art und Weise, den Rasen zu mähen, tiefgreifend veränderten, indem sie kleine Inseln mit höherem Gras und Blumen übrig liessen. Und mit der durchdachten Installation von nur wenigen gut platzierten, beweglichen Vorhängen [die im Wind spielten], einer griechischen Statue, bequemen Liegestühlen und einem rosafarbenen Schaf wurde unser Garten plötzlich zu einem echten künstlerischen Erlebnis.



Am nächsten Tag schien die Sonne und das Wetter war so gut, dass wir beinahe laut sangen, um 40 Macher*innen und Gestaltende der Stadt Bern [und darüber hinaus] zu einem gemeinsamen Ko-Kreationstag zu empfangen. Natürlich verliebten sich alle in das Haus und interessierten sich nicht mehr für die Festivalidee. Wir lernten, dass wir eigentlich einen permanenten physischen Raum brauchen, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. Plötzlich kam das “pop-up innovation lab for sustainable business 3.0” unerwartet zurück, allerdings mit einer wichtigen Änderung. Wir stellten fest, dass, wenn der Fokus auf dem Business lag, wir auf der oberflächlichen Ebene blieben, die es den Menschen erlaubte, sich hinter ihren Rollen zu verstecken. Wir würden nur eine weitere Initiative werden, die um die knappe Aufmerksamkeit von Führungskräften ringt, um ihnen unsere “erleuchteten” Dienstleistungen anzubieten, die sie zu den “Geschäftsmodellen der Zukunft” führen würden.



Ein glückliches Haus
ist ein glückliches Haus...

Als wir uns auf die Suche begaben nach dem, worum es in unserem Labor gehen könnte, begannen sich die Punkte [der persönlichen Erfahrungen] plötzlich zu verbinden. Während die Menschheit in Nationen, Glaubensgemeinschaften, politische Parteien, Einkommen, Alter und beruflichen Status aufgeteilt wird, gibt es etwas, was alle Menschen gemeinsam haben: Wir streben nach Gesundheit, Wohlstand und Glück. Anders als bei der "nachhaltigen Entwicklung" [die leider für viele Menschen durch polarisierende politische Diskurse, technische Definitionen und Greenwashing verheizt wurde] spürten wir, dass wir eine frische, packende Geschichte am entdecken waren, um genau dieselbe Vision in einem viel attraktiveren Gewand zu erforschen. Das Happy [Bern] Lab war geboren.

Die Absicht war einfach: Wir verwandeln das Haus in ein Gemeingut, einen sicheren Ort, an dem sich Menschen treffen können [die sich normalerweise nicht treffen würden], um zu erforschen, was Gesundheit, Wohlstand und Glück für sie, ihre Gemeinschaften und ihre Stadt bedeutet. Wir setzten alles, was wir gelernt hatten, ein, um unkonventionelle Hinterfragungen von sich selbst [und dem Gegenüber] anzustossen, eine Kultur der mühelosen Begegnungen zu fördern und die Alchemie der gemeinsamen Absichten und Sympathien zu sinnvollen Ideen und Prototypen anzuregen. Wie Gerald Hüther von der Akademie für Potenzialentfaltung einmal sagte: "Wir brauchen Gemeinschaften, deren Mitglieder sich gegenseitig einladen, ermutigen und inspirieren, über sich hinauszuwachsen".[7] Dazu benötigen wir eine Transformation unserer gegenwärtigen Beziehungskultur.

In nur drei Monaten kamen über 250 Personen in das Happy [Bern] Lab. Topmanager*in und Inhaber*in von Klein-, Mittel- und Grossbetrieben, Flüchtlinge aus Äthiopien und Arbeitslose aus Bern, Wissenschaftler*in und Nachbarn*. Der Berner Stadtpräsident kam dreimal und hat, wie viele andere, seinen geplanten Besuch um Stunden überzogen [zumindest einmal]. Sie diskutierten, wie das, was nur hier möglich schien, in die Wirtschaft oder in die eigene Familie übertragen werden könnte. Sie fragten sich, wie eine Denkweise, die sich am Wohlergehen aller orientiert, im stressigen Alltag gegen alle anderen scheinbar widersprüchlichen kurzfristigen Interessen durchsetzen kann.

Wir teilten unseren Besucher*innen mit, dass dieses Haus in wenigen Monaten nicht mehr existieren würde. Daher wäre jede Initiative, die wir ergriffen hätten, nicht nachhaltig. Wir seien nur hier, um die Samen der Fantasie zu pflanzen, die sie selbst zur Blüte bringen müssten, wenn wir weg sind. So luden wir Menschen zu bedingungslosem Käfele ein, hörten uns an, was entstehen wollte, und boten dem-/derjenigen unsere Unterstützung an, der/die etwas unternehmen wollte. Unsere Besucher*innen begannen, gratis Improvisationstheater-Workshops, Massagen, Käfeles, Abendessen, Lebensmittel- Retter-Treffen, Geschäftsreisen und vieles mehr zu organisieren – alles in unserem Garten und zu Hause.

7 - Quelle: www.akademiefuerpotentialentfaltung.org

Ein junger Landwirt aus einem Dorf kam vorbei und lud uns auf seinen Bauernhof ein, den er mit unserem Labor verbinden wollte, um einen goldenen Kreislauf von urbaner und ländlicher Inspiration zu Nachhaltigkeit zu schaffen. Eine milliardenschwere internationale Hilfsorganisation erwägt nun, Happy [ ] Labs in ihren Schwerpunktländern zu testen, um die Ortsansässigen einzuladen, in ein Haus einzuziehen, in dem sie kostenlos leben, essen und arbeiten können, um ihre Gemeinden bei der Lösung ihrer Herausforderungen zu unterstützen. Ein Restaurantbesitzer lud seine Mitarbeitenden ein, in aller Stille zusammen zu atmen, bevor die hektische Schicht begann. Eine Führungskraft begann zu fragen, ob es wirklich eine gute Idee ist, ihre Rezeptionist*innen durch Computer zu ersetzen.

Ein soziales Unternehmen hat ein eigenes "ReTreat" entwickelt. Eine Bank erwägt, Käfele in ihrer Filiale zu beherbergen. Der Stadtpräsident untersucht, wie man solche Häuser über die Nachbarschaften verteilt. Ein 17-Jähriger erzählte uns, wie er inspiriert wurde, weniger hart mit sich selbst umzugehen und verletzlicher zu sein, was das Mädchen, in das er seit Jahren verknallt war, unerwarteterweise dazu brachte, sich in ihn zu verlieben. Jemand bot uns an, das Haus für uns zu kaufen. Und in drei Monaten kam nur eine Nachbarin vorbei [um Mitternacht], um uns zu bitten, die Lautstärke unseres improvisierten Open-Air-Kinos im Garten zu senken.

Das Konzept wurde in Barcelona, Budapest und Berlin aufgeschnappt [Interesse wurde auch in Zug und Wollishofen bekundet], wo die Gemeinden und grössere Unternehmen beteiligt sind. Wir wurden eingeladen, Vorträge und Workshops auf den Hauptbühnen führender Innovationskonferenzen auf der ganzen Welt zu halten, vom OuiShare-Fest über Burning Man und The Global HR Leadership Forum bis hin zum Forum ö. Vermögende Menschen kamen auf uns zu und boten uns umfangreiche Investitionen oder sogar physische Grundstücke an, um die Erfahrung an neuen Standorten zu wiederholen. Mehrere Buchprojekte wurden inspiriert, z. B. ein Manifest für Nachhaltigkeitsinnovationen, ein persönlicher Leitfaden, um Unternehmen von innen heraus zu transformieren, ein Rezeptbuch für Kaffee ohne Ziel und ein Büchlein, um deine Überzeugungen darüber, wer du wirklich bist und sein willst, durcheinander zu bringen. Ganz zu schweigen von einem Kartenspiel.

Nach zwei Monaten unserer überwältigenden Erfahrung in Bern kam ein Nachbar vorbei und fragte, ob wir die Nachbarn*innen auf der Strasse bemerkt hätten, lächelnd, grüssend und im Gespräch miteinander? Wir antworteten, dass wir das taten und dass wir uns sehr privilegiert fühlten, in einer so schönen Gegend mit solch aussergewöhnlichen Menschen zu leben. Er antwortete mit einer weiteren Frage: Ob wir wüssten, wann das angefangen habe? Und nachdem er uns für ein paar Sekunden zappeln liess, schloss er mit: Vor genau zwei Monaten, als Ihr eingezogen seid. Anscheinend beobachteten unsere Nachbarn* unser Verhalten und die positiven Reaktionen von anderen Nachbar*innen und plötzlich wurde es völlig normal, sich mit der [unbekannten] Nachbar*in zu beschäftigen. Es entstand langsam eine neue Norm und Denkweise.

Wenn du ähnliche Fragen erforschen oder die Magie des Happy [Bern] Labs selbst ausprobieren möchtest, bist du herzlich eingeladen, bis März 2018 an der Bürglenstrasse 35 in 3006 Bern vorbeizuschauen. Es besteht keine Pflicht für eine Verabredung, komm einfach. Und wenn du eines Tages wirklich dieses oder ein anderes Happy [ ] Lab besuchst und dich danach wunderst, was zum Teufel das eigentlich soll? Lass die Frage einfach mal im Raum stehen. Die Antwort darauf sind alle Möglichkeiten, die dir zur Verfügung stehen. Du wirst erst dann wissen, was deine Möglichkeiten wirklich sind, wenn du sie ausprobierst und dich selbst einbringst. Je länger du die Spannung hältst, dich nicht auf einen einzigen Zweck festnageln zu müssen, desto grösser ist die Chance, dass du genau die Art von Happy [ ] Lab findest, die du brauchst. Willkommen zu Hause!

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das [ ] alles und nichts sein kann – es liegt an dir. Es kann ein physischer Raum sein, etwas Bestimmtes oder das genaue Gegenteil. Es kann eine Zeit sein, z. B. das Happy [Summer] Lab, oder ein Team, das Happy [Innovation Departement] Lab. Ein Happy [ ] Lab wird von den Menschen gemacht und definiert, die dort leben, arbeiten und verweilen. Es fängt bei dir an. Wir hoffen, dass die Idee an viele unerwartete Orte reisen wird und dass du die Geschichten mit uns teilen wirst, für die nächste Version unseres Spielbuches.

Kurz gesagt: Ein Happy [ ] Lab schafft einen sicheren Raum, um Gesundheit, Wohlstand und Glück offen zu erforschen und zu verbreiten [in deinem Unternehmen, Team, Gemeinschaft, Familie, ...].

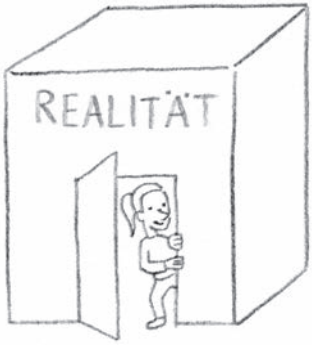
Ein Rahmen für Ganzheitlichkeit: Balance zwischen Sein und Tun

*"Es gibt eine allgegenwärtige Form moderner Gewalt, welcher die Idealist*in am leichtesten erliegt: Aktivismus und Überarbeitung. (...) Sich von einer Vielzahl widersprüchlicher Anliegen mitreissen zu lassen, sich zu vielen Forderungen hinzugeben, sich für zu viele Projekte zu engagieren, allen in allem helfen zu wollen, bedeutet, der Gewalt zu erliegen. Der Elan des Aktivisten* neutralisiert seine Arbeit. Es zerstört die Fruchtbarkeit ihrer Arbeit, denn es tötet die Wurzel der inneren Weisheit, welche die Arbeit fruchtbar macht."* ***- Thomas Merton[8]***

Beim Sein geht es nicht darum, nichts zu tun, es geht darum, Dinge anders zu tun. Sich in einem Sein-Zustand, -Mentalität und -Präsenz zu erden, bedeutet, sich selbst zu befähigen, von seinem Kern aus zuzuhören. Es bedeutet, auf die Weisheit in jedem von uns zu hören. Folglich besteht ein grosser Teil unserer Erkundung darin, Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, um wahrzunehmen [spüren] und darauf einzugehen [handeln][9].

Wenn wir unsere Bedürfnisse ehrlich formulieren, keine Angst davor haben, nein zu sagen, und darauf vertrauen, dass jede*r sein Bestes tut, fangen wir an zu merken, dass alles am richtigen Ort und zur richtigen Zeit beginnt. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Handlungen und erledigen wichtige Aufgaben, während unsere Gesundheit und unser Glück intakt bleiben. Angesichts dieser Einsichten entstand ein "Rahmen für Ganzheitlichkeit". Er besteht aus zwei Elementen: Erstens, explizit sowohl dem Bedürfnis des Seins, wie auch des Handelns in "Arbeitsumgebungen" gerecht zu werden, indem wir transformativen Nährboden schaffen, ein Beziehungsnetz [Mycelium] weben und Raum für magische Fantasie fördern. Zweitens, bewusst Möglichkeiten bieten, um diese neuen Fähigkeiten zu üben, frei von der Angst sich lächerlich zu machen oder unter Zeitdruck zu stehen.

Diesen Bezugsrahmen nutzten wir, um unsere Retreats, Ko-Kreation-Workshops und Organisationsstrukturen zu entwerfen und umzusetzen. Ausgewogenheit war oberstes Gebot, denn wir wollten den ganzen Menschen abholen. Wir teilten unsere Arbeit in drei

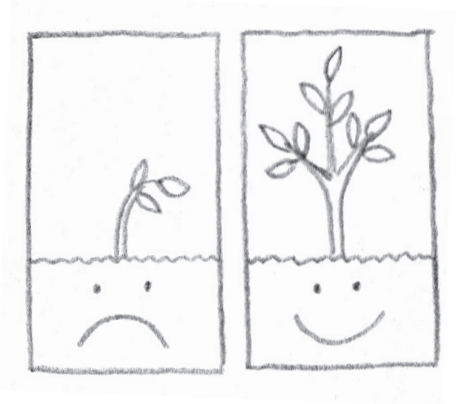


MÖGLICHKEIT

gleich wichtige Abschnitte ein und investierten bewusst Zeit, Energie und Ressourcen in unsere persönliche Transformation, Verbindung und Imagination, wie im Kapitel "Lernen vom Genie der Natur" beschrieben. Viele Aktivitäten deckten alle drei Bereiche gleichzeitig ab (z. B. ganzheitliche Coachings, ein Training in Neuro-Linguistischem Programmieren oder ein Workshop zu unserer Beziehung zu Geld). Was wäre möglich, wenn wir diese drei Ebenen tagtäglich in unsere [Firmen/Organisations/Familien-]Kultur integrieren und von allen respektiert würden? Du kannst dir vorstellen, welches Potenzial ein solcher Prozess in uns und unseren Mitmenschen freisetzen kann.

Kurzum: Es lohnt sich, bedingungslos und bewusst in das Menschsein zu investieren.

Die Herausforderung und Chance dieses Ansatzes besteht darin, trotz rigiden traditionellen Business Massstäben und philanthropischen Wirkungsmessystemen, den Wert von "einfachen" Investitionen in Beziehungen und Selbstreflexion effektiv zu erkennen. Konkrete, messbare Leistungskennzahlen sind dabei schwer zu definieren. Die Ergebnisse solcher Prozesse sind zuweilen nicht linear und scheinen manchmal sogar ein paar Schritte zurückzugehen, da die Teilnehmenden sich zuerst die Zeit nehmen müssen, um neue Erkenntnisse in ihre Gewohnheiten und Handlungen zu integrieren. Übung und Lernen brauchen Geduld und Zeit.

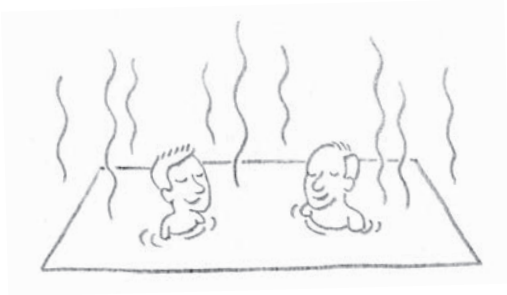


Ökonomie

Gesellschaft

8 - Quelle: Merton, T. (1966) Conjectures of a Guilty Bystander. (p. 73) New York: Crown Publishing Group
9 - Das Santa Fe Institute, der "globale Hauptsitz für Komplexitätswissenschaft", beschreibt es als Zyklus des Fühlen-Interpretieren-Entscheiden-Handeln: www.santafe.edu

ReTreats



Wir wussten, dass wir die angemessene Zeit, Präsenz und das Vertrauen brauchten, um über das Bestehende hinauszugehen und dem Unmöglichen zu trotzen (eine Voraussetzung für einen Quantensprung). So haben wir mit "ReTreats" experimentiert. In unserem hyperventilierenden Ökosystem des Wandels [Regierungen, Gesellschaft, Wirtschaft, Planet] bedeutet "sich etwas zu gönnen", dass wir aus dem Hamsterrad aussteigen, vom digitalen Leben pausieren und uns offline, persönlich, in der Realität und in Echtzeit treffen. Wir übten uns darin, uns selbst immer wieder zu verwöhnen [Re-Treat] mit Momenten von Ganzheitlichkeit, Verbindung und R.E.S.T.[10] [Erholung], um radikale Kreativität zu fördern.

Im Laufe dieses Jahres haben wir eine Reihe von ReTreats mit Menschen aus allen Lebensbereichen durchgeführt – vom kalifornischen Silicon Valley bis zum brasilianischen Regenwald, vom OuiShare-Fest in Paris bis zum Burning Man in Black Rock City, von unserem Garten in Bern bis zu einer privaten Residenz im Süden Frankreichs. Diese ReTreats hatten kein konkretes Ziel, keine Strategie und keinen Bedarf an exakten Ergebnissen. Als wir in den Raum des Unbekannten traten, begannen wir stets mit der Frage nach dem "Wer" und machten es zu einem Tabu, über das zu sprechen, was wir tun.

Wir haben gelernt, dass ReTreats bereits mit der Einladung beginnen. Sie gibt den Ton an, weckt Neugierde und öffnet den Geist für etwas anderes. Stelle simple Fragen, um den Prozess der Selbsterforschung bereits vor dem ReTreat zu beginnen, während du den Mut deiner Gäste anerkennst, sich in die Unbequemlichkeit des Unbekannten zu wagen. Weise darauf hin, dass dein ReTreat in eine Reihe von Gelegenheiten und eine grössere Geschichte eingebettet ist. Vertraue: Die Leute, die kommen, sind die richtigen Leute [Sorge dafür, dass sie von unterschiedlichen Hintergründen kommen]. Aber für Menschen, die bereits vor einem ReTreat sehr viele Fragen haben, ist es wahrscheinlich nicht das Richtige.

Am Anfang eines Treffens war es uns wichtig, Selbstorganisation mit allen Beteiligten zu definieren. Drei Grundsätze, die für uns gut funktionierten und die aus dem Council Guide Training[11] übernommen wurden, waren Selbstachtung, Eigenverantwortung und Eigenregie. Bei der Arbeit mit diesen drei Prinzipien ist jede*r im Raum eingeladen, Gastgeber*in zu sein, die Verantwortung der Ko-Autorenschaft* für die gemeinsame Zeit zu übernehmen, die man in den kommenden Tagen oder während der Dauer des Projekts gemeinsam verbringen wird. Für uns bedeutet dies einen Wechsel von "Moderation" zu "Gastgeben", bei dem nicht mehr ein oder mehrere Individuen die Verantwortung für die Erfahrungen anderer übernehmen, sondern sich alle auf Augenhöhe begegnen.

Wenn ein erfolgreicher, offener und kreativer Raum entstehen soll, braucht es ein Minimum an [täglichen] Rahmenbedingungen. Bewusste Momente des Zusammenseins als Gruppe am Morgen und Abend zu schaffen, bot die minimale Struktur, die für eine reibungslose Selbstorganisation notwendig ist. Diese "Rituale" sind ein Moment, in dem wir zusammenkommen, um das zu teilen, was sich relevant anfühlt. Diese Zeiten können genutzt werden, um Konflikte anzugehen, Tagesordnungen festzulegen [oder über den Haufen zu werfen], den "Rahmen der Ganzheitlichkeit" zu organisieren oder Erkenntnisse auszutauschen. Am Anfang braucht es eine klare Aufforderung und Vereinbarung, dass alle wenn immer möglich an diesen gemeinsamen Momenten teilnehmen. Es ist der einzige Rahmen, den wir anbieten, und es ist am besten, wenn sich alle dafür verantwortlich fühlen [es hilft, wenn einzelne Telinehmende abwechselnd Leute für einen pünktlichen Start einsammeln].

Eine grosse Kraft lag für uns ausserdem darin, aktiv einen Raum für Ästhetik und Schönheit zu schaffen. Menschen sind sinnliche Wesen. Es ist wichtig, den Ort so zu gestalten, dass der Ton, die Emotionen und die Lebendigkeit, die wir bei der Erfahrung rüberbringen möchten, spürbar sind. Die Musik, das Essen, die Düfte, die Lage sowie die kreativen Details des Raumes unterstützen unseren Geist dabei, sich neuen Möglichkeiten zu öffnen. "Die Handlungen eines unbewussten Verstandes gehen dem bewussten Verstand voraus – diese Handlungen gehen der Reflexion voraus[12]". Lass die Menschen wie bei sich zu Hause fühlen, und sie werden sich leichter öffnen.

Kurz gesagt: Gönnen wir uns eine Zeit des Seins und der Regeneration, und wir werden verblüfft sein, was als nächstes passiert.

10 - "(...) unbewusste Prozesse spielen eine wichtige Rolle bei kreativen Denkprozessen. Neuro-Bildgebungs-Studien des Hirns während Perioden der Erholung (R.E.S.T. -random episodic silent thought-, willkürliches episodisches stilles Denken, auch als Normalzustand bezeichnet) suggerieren, dass die Assoziations-Hirnrinde, die primären aktiven Regionen sind während dieses Zustandes und dass das Hirn sich dann spontan reorganisiert und als selbstorganisiertes System agiert." Quelle: Andreasen N. C., (2011), A Journey into Chaos: Creativity and the Unconscious. In: Brain, Mind and Consciousness: An International, Interdisciplinary Perspective (A.R. Singh and S.A. Singh eds.), MSM, 9(1), p42-53.

11 - Das Concil Guide Training ist ein Leadership- und persönliches Entwicklungsprogramm, das in Nordamerika eine lange Tradition hat: http://www.cgt.mono.net

12 - Quelle: Bargh J. A., Morsella E. (2008). The unconscious mind. In Perspectives on Psychological Science 3, P. 73–79.

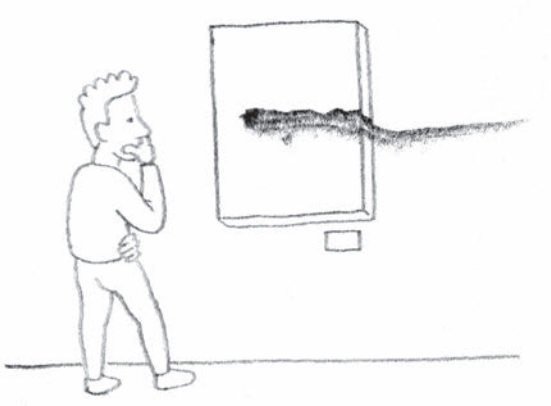
Käfele - die Kunst des offenen Gesprächs

Liebe*r Leser*in, wir würden uns freuen, dich [und wen auch immer du mitbringst], zu folgendem Anlass einzuladen: Käfele[13] in Bern! Wirklich? Wirklich. Wir glauben, dass Begegnungen mit Menschen, die anders denken, leben und träumen, das Potenzial haben, unseren Horizont zu erweitern, unsere Erfahrungen zu bereichern und wirklich innovative Ideen zu inspirieren. Wir sind fasziniert davon, für die Dauer eines authentischen Gesprächs gemeinsam in der Lage zu sein:

IN FREMDE WELTEN EINZUTAUCHEN,

GEGENSEITIG AUFRICHTIGE FRAGEN ÜBER UNSERE WELTANSCHAUUNGEN STELLEN ZU DÜRFEN,

UND MITEINANDER OFFEN ZU TEILEN, WAS UNS DERZEIT BEWEGT.



Wir leben in einer zunehmend anonymen, digitalisierten Welt. Intelligente Algorithmen sorgen dafür, dass wir nur mit den Meinungen, Menschen und Erfahrungen in Kontakt kommen, die wir befürworten. In diesem Zusammenhang sehen wir, dass es eine wesentliche Voraussetzung für ein gesundes Zusammenleben sein könnte, zu lernen:

WIE WIR JEMANDEM ZUHÖREN, OHNE SIE* VON UNSEREN EIGENEN IDEEN ÜBERZEUGEN ZU WOLLEN

ZU ÜBEN, WIE WIR UNS IN EIN GESPRÄCH MIT JEMANDEM EINBRINGEN KÖNNEN, MIT DEM* WIR AUF DEN ERSTEN BLICK NICHTS ODER NUR WENIG GEMEINSAM HABEN

DEN MUT ZU FINDEN, ÜBER DIE KOMFORTZONE HINAUS ZU GEHEN UND DIE NACHBAR*INNEN KENNENZULERNEN

Deshalb treffen wir uns! Jeden Monat oder so, meist abends ab 18.30 Uhr in Gärten, Wohnzimmern und bald vielleicht auch in echten Cafés:

UM MIT "FREMDEN" ZU ABEND ZU ESSEN UND EINEN KAFFEE ZU TRINKEN [ODER EIN ANDERES GETRÄNK UNSERER WAHL],

UM DARÜBER ZU DISKUTIEREN, WOVON WIR TRÄUMEN, WOVOR WIR ANGST HABEN UND WAS UNSERE AUGEN ZUM FUNKELN BRINGT,

WAS NATUR, FREUNDSCHAFT, FAMILIE, GESUNDHEIT, REICHTUM UND GLÜCK FÜR UNS BEDEUTEN,

UND NATÜRLICH IMMER WARUM WIR DAS DENKEN, SIND UND TUN.

Nach unseren Gesprächen kommen wir zusammen, um gemeinsam über das zukünftige Potenzial solcher Treffen nachzudenken, darüber, wie wir es in der ganzen Stadt und darüber hinaus verbreiten können. Wir hoffen, dass wir in der Lage sein werden, einen "Virus der Verbindung" in Umlauf zu bringen, um Unbekannten einen Platz in der Welt zu bieten, weg vom Status des "Niemand" hin zum "Jemand".

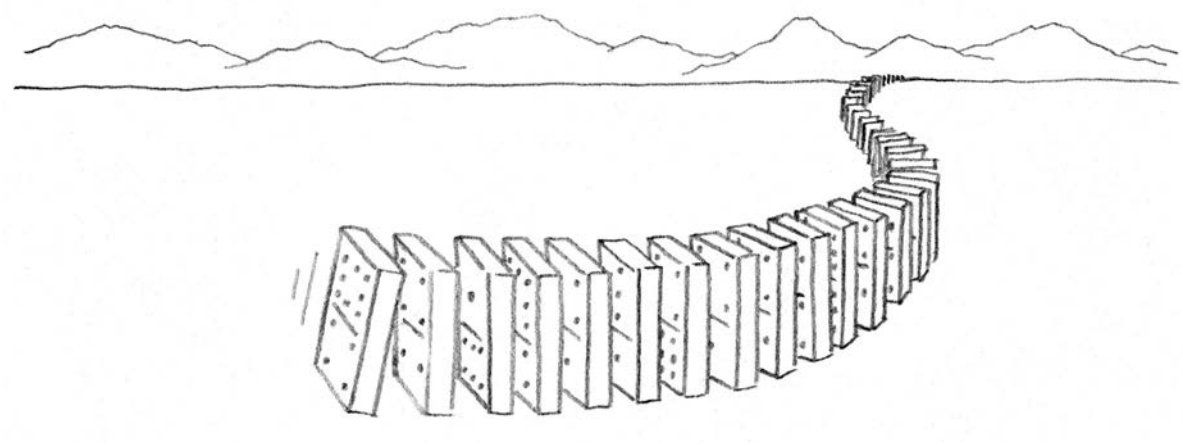
Kurz gesagt: Schaffen wir mehr Gelegenheiten für ein offenes und gemütliches Käfele mit einer uns unbekannten (oder befreundeten) Person und lassen wir uns von dem, was als nächstes passiert, überraschen.

13 - Käfele ist ein berndeutscher Ausdruck und bedeutet "zusammen gemütlich Kaffee trinken" (www.berndeutsch.ch).

TEIL 3 - EINE EINLADUNG ZUM EXPERIMENTIEREN

"ICH DENKE, ES IST EINE SCHRECKLICHE SACHE, IM LEBEN ZU WARTEN, BIS MAN BEREIT IST. ICH HABE JETZT DAS GEFÜHL, DASS EIGENTLICH NIEMAND JE BEREIT IST, IRGENDETWAS ZU TUN. ES GIBT KAUM ETWAS, DAS BEREIT IST. ES GIBT NUR DAS JETZT. UND DU KANNST ES GENAUSO GUT JETZT TUN. GENERELL KANN MAN SAGEN, DASS JETZT EIN GUTER ZEITPUNKT IST."

- Hugh Laurie[2] -

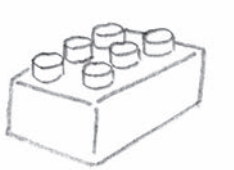


2 - Quelle: Laurie, H. (1996) The Gun Seller. Washington: Washington Square Press.

Human Collaboration Technology

Es ist wichtig, wie wir zusammen leben, arbeiten und alt werden. Und wie wir dieses Zusammensein definieren, wird immer wichtiger, da der Klimawandel die Menschen verdrängt, die Rentensysteme zusammenbrechen und Arbeitsplätze durch maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz verschwinden. Neben dem Wie müssen wir uns vor allem fragen, Warum wir überhaupt zusammen leben, arbeiten und alt werden wollen. Sich – in der schnelllebigen Zeit, in der wir leben – Zeit für diese tiefen Fragen zur menschlichen Verfassung zu nehmen, kann sich als mächtiges Gegenmittel erweisen für die Gefahr, von unserem Planeten, unserer Wirtschaft und unseren Robotern zurückgelassen zu werden. Oder mit den Worten des Zukunftsforschers John Naisbitt: “Die aufregendsten Durchbrüche des 21. Jahrhunderts werden nicht aufgrund von Technologie erreicht werden, sondern dank eines sich ausdehnenden Konzepts dessen, was es heisst, Mensch zu sein”.

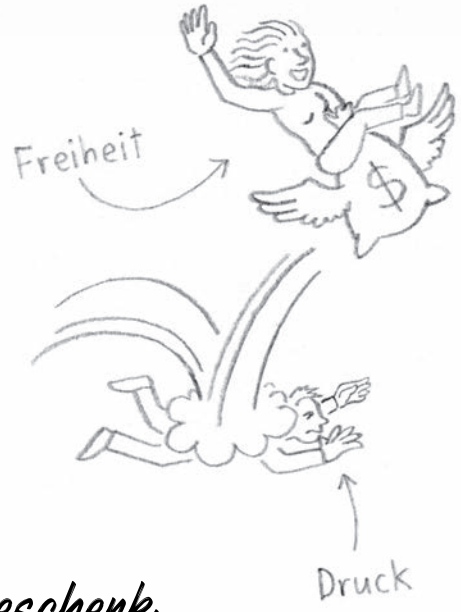
Es stellt sich heraus, dass es eine Kunst und eine Wissenschaft braucht, um unsere Zukunft aufzubauen. Immer mehr Akteur*innen aus der ganzen Welt und aus allen Disziplinen schaffen ein Forschungs- und Handlungsfeld, in dem kollektive Intelligenz, kooperative Führung und ungehemmte Kreativität herrschen. Adieu “Heldenmodell” und Monolog-Koma, Hallo Feuer in Herz und Verstand! “Glocal”-Festivals, Macher-Räume, B Corporations, Social Labs, Global Impact Visa, Intrapreneurs, politische Graswurzelbewegungen, nachhaltige Stadt-Hackathons und andere aussergewöhnliche Experimente sind prototypische [kulturelle] Interventionen, um gesunde, wohlhabende und glückliche Individuen, Gemeinschaften, Unternehmen und Ökosysteme zu fördern.



Wir bitten um mehr inspirierende Erzählungen darüber, wie wagemutige Innovator*innen und Game-Changer bereits heute die Grenzen dessen, was wir für möglich halten, sprengen. Lasst uns sichtbar machen und feiern, wie die aufregendsten Initiativen, die für diesen Wandel arbeiten, die Hebel von Geschichte, Partizipation, Geld, Infrastruktur und Wohlbefinden neu erfinden! Wir wollen, dass du und wir, [ausser]gewöhnliche Menschen von überall, sich ganz einfach in diese ermutigende, lebendige, neue Bewegung des Einfallsreichtums einklinken können.

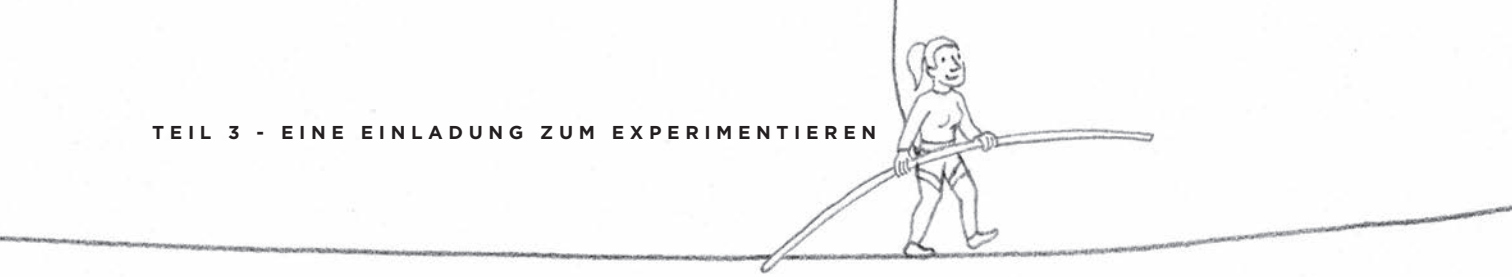
Wir vermuten, dass die Innovationen von morgen ihren Ursprung in diesen aufstrebenden Kulturen von hochgradig kollaborativen intelligenten Netzwerken und sogenannten “Neotribes” haben werden. Diese selbstorganisierten, agilen, sich ständig ändernden Teams von Teams verbinden sich durch Open-Source-Wissen und teilen dynamische Ziele (und Projekte), die sich in ständiger Entwicklung befinden, um den Bedürfnissen unserer Zeit gerecht zu werden. In dieser hyper-verbundenen Welt gilt: Authentizität isst Strategie zum Frühstück.

Daher ist die Förderung und Verbreitung von Human Collaboration Technologies von entscheidender Bedeutung, wenn wir in das zweite Jahr von Amanitas eintauchen. Kannst du dir vorstellen, was möglich wäre, wenn die Menschen in [unseren] Unternehmen, Politik und Gesellschaft aufhören würden, sich gegenseitig zu bekämpfen, und anfangen würden, wirklich zusammenzuarbeiten? Ist das wirklich so eine verrückte Idee? Warum machen wir es uns nicht zur Priorität, Lösungen dafür zu finden, wenn wir vor Herausforderungen stehen, die keine Nation, kein Unternehmen, kein Individuum mehr allein lösen kann? Was sind wir bereit, in die Effizienz, die Struktur und das Gelernte unseres gemeinsamen Menschseins zu investieren? Wie werden wir in den kommenden Jahren auf der Erde "menschlich" handeln? Welche Ideen sollten wir testen, damit Menschen überall und jederzeit der gegenwärtigen Matrix von Angst, Unsicherheit und Knappheit entkommen können? Und was könnte passieren, wenn wir damit tatsächlich erfolgreich wären?



Das Geschenk der Abundanz

Die Akzeptanz und Kultivierung der Reichhaltigkeit, sowohl der inneren als auch der äusseren, waren die Schlüssel zu diesem Experiment. Seien wir ehrlich, wir konnten uns nur deshalb auf dieses Unterfangen einlassen, weil wir privilegiert waren. Wir konnten es uns leisten, das Risiko einzugehen, keine Ergebnisse zu erzielen. Wir alle waren traditionell gesehen erfolgreich [dank bisherigen unternehmerischen Leistungen], brauchten nichts mehr zu beweisen, und hatten uns nicht um unseren Ruf zu sorgen [oder wählten, dies bewusst nicht zu tun], wenn wir das in uns gesetzte Vertrauen überstrapaziert hatten.



Geld kann viel Druck erzeugen oder es kann genau das Gegenteil bewirken. Wir fühlten uns finanziell sicher und waren nicht auf Zahlungen/ Gehälter von ThinkPACT angewiesen. Die zur Verfügung gestellten Ressourcen ermöglichten es uns, nicht durch Kapitalbeschränkungen bei der Durchführung unserer wilden Experimente limitiert zu werden. Wir glauben, dass dies eines der entscheidenden Merkmale des ThinkPACT-Designs ist und hoffen, dass sein "bahnbrechender" [im wörtlichen Sinne] Ansatz viele weitere inspirieren wird, um solche Freiräume zu schaffen, in denen kreative Menschen Nachhaltigkeitsinnovationen radikal erforschen und testen können.

Die Aussenwelt ist eine Repräsentation unserer Innenwelt. Wenn unser Selbstwert allein durch das definiert wird, was wir tun, beginnen wir, uns selbst, andere und die Natur als Ressource zu betrachten, die genutzt werden kann, um diese äussere Anerkennung zu erlangen, die wir brauchen, um uns mit uns selbst wohl zu fühlen. Am Rande unserer gegenwärtigen Realitäten, wo unsere Überzeugungen in den Liminalraum verdunsten, treffen wir auf die Spiegel, vor denen wir lieber weglaufen. Wahre Systemänderung beginnt damit, dass wir mit dem Finger auf uns selbst zeigen, nicht auf andere. Die innere Arbeit erlaubt es uns, Gefühle der Entfremdung von uns selbst, von anderen und von der Natur zu überwinden. Dieser Weg ist lang und steinig, aber wie der Dichter Machado schon schrieb: "Wanderer, es gibt keinen Weg. Der Weg entsteht beim Gehen."

Daher wird das Erforschen und Fördern von [innerer und äusserer] Reichhaltigkeit im zweiten Lebensjahr von Amanitas ein Grundpfeiler sein. Was wäre möglich, wenn wir die gleiche Menge an Ressourcen, Talenten und Technologien, die in Silicon-Valley-Start-ups [oder Social Media] fliessen, einsetzen würden, um eine neue Antwort auf Klimawandel, Armut und Inklusion zu finden? Wie können wir dieses Abenteuer zu einem Abenteuer machen, das es wert ist, gemeinsam in Angriff genommen zu werden? Wie können wir im Bereich des sozialen Wandels "sichere Investitionskonzepte"[3] mit "offenen Spielwiesen"-Modellen ergänzen? Wie können wir mehr Geschenke ermöglichen, die über das "Mandatsmodell" hinausgehen, um die Beziehungen zwischen Gönner*innen, Unternehmer*innen und den systemischen Veränderungen, die wir uns gemeinsam für die Welt wünschen, neu zu definieren? Was sind die neuen kommerziellen Unternehmen, die wir starten wollen, um changemakers mehr Unabhängigkeit und Ganzheitlichkeit zu bieten?[4]

3 - So wenig wie möglich in Projekte investieren, die innerhalb kurzer Zeit eine möglichst hohe messbare Wirkung haben.
4 - Zu unseren aktuellen Prototypen gehören: sich für Schlüsselpositionen in Gesellschaft und Wirtschaft als Kollektiv bewerben, um zu testen, wie ein effektiverer Ansatz für intelligente Netzwerke genutzt werden kann, um Institutionen und Unternehmen von innen und aussen zu transformieren. Wir erwägen, eine Jedi-Schule mit zu gründen, um unser gegenwärtiges Bildungssystem zu ergänzen. Und wir prüfen die Einrichtung eines neuen Investmentfonds für den Systemwandel

Mittendrin, statt nur dabei

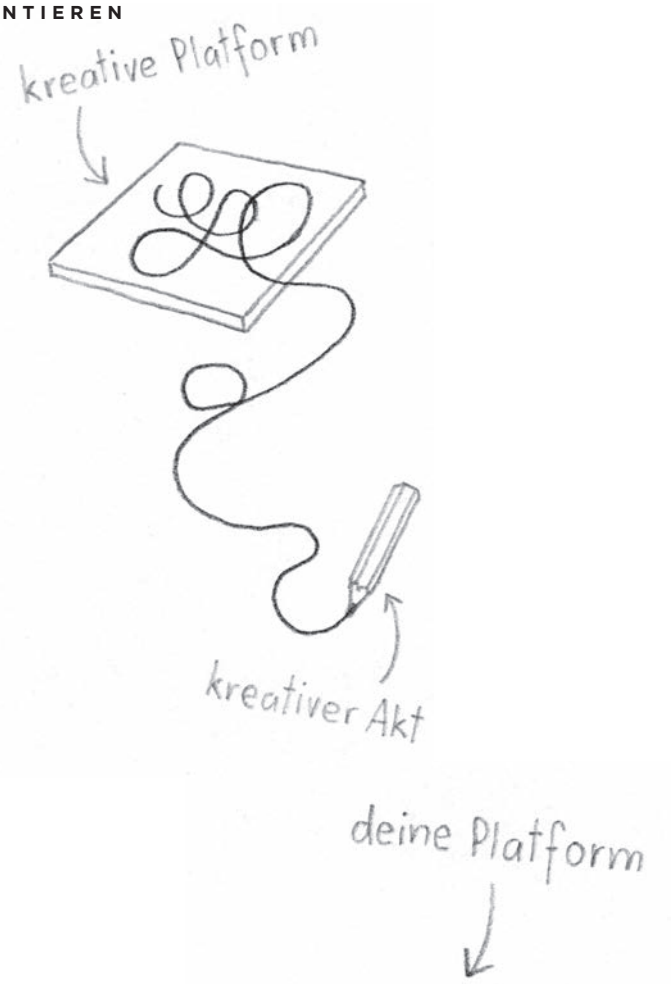
Es ist höchste Zeit, dass wir die Kontrolle über unsere Zukunft und die Geschichten, die wir uns darüber erzählen, zurückerobern. Unsere Welt sehnt sich nach einer neuen Realität als Antwort auf die Fragen, wer wir sind und wer wir als Menschheit sein wollen. Die gute Nachricht ist, diese Realität ist bereits am entstehen! Von Taipeh bis Barcelona, von Bern bis Bogotá – bahnbrechende, bürger*nahe Initiativen nutzen Witz, Open-Source Digitaltechnologie und Selbstorganisation, um ihre politischen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Systeme zu transformieren.

Als Teil dieser sich entwickelnden Erzählung exponierte sich öbu und entschied sich, ThinkPACT zu gründen, um uns eine kreative Plattform zu bieten, auf der wir uns ernsthaft neu überlegen können, wohin die Menschheit steuern wird. Hier kommen wir ins Spiel: du als Leser*in und wir. Im Geiste wahrer Ko-Kreation laden wir dich ein, Teil unserer Entdeckungsreise zu werden von dem, was weltweit am Entstehen ist. Wir lassen uns von dem inspirieren, was sich für uns gerade am lebendigsten anfühlt, und wir möchten dir vorschlagen, deine Welt als offene Spielwiese für Prototypen zu nutzen, um den “Quantensprung”, den du brauchst, zu testen.

Gerade jetzt ist es von grösster Wichtigkeit, zu erkennen, dass alles miteinander zusammenhängt. Wir glauben, dass wir lernen müssen, dass Wasser, Bäume, Luft und alle Lebewesen dasselbe Grundrecht auf Autonomie

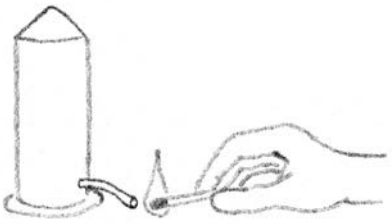
und Freiheit haben. Deshalb glauben wir, dass unsere Ältesten und Beschützer*innen der Weisheitstraditionen in einer einzigartigen Position sind, uns zu lehren, wie wir Effizienz – was wir tun und wie wir es tun – mit Wirksamkeit – wer und warum wir sind – zu kombinieren. Wir glauben, dass eine ungeheure Menge an Energie und menschlichem Potenzial freigesetzt werden kann, indem wir das Tun mit dem Sein verschmelzen. Wir wären nicht in der aktuellen "Krise" stecken geblieben, wenn wir uns öfter fragen würden, wie wir paradoxe menschliche Grundbedürfnisse wie Sicherheit und Freiheit, Mitwirkung und persönliche Entwicklung, Bewusstsein und Glückseligkeit, Liebe zu anderen und Liebe zu sich selbst, integrieren könnten.

Wir wissen, dass Freundlichkeit und Dankbarkeit gegenüber uns selbst, anderen und allem, was existiert und geschieht, Teil dieser entstehenden Lebensweise sind, die uns befähigt, ein Gleichgewicht in uns selbst und Harmonie mit unserer Umwelt zu finden. Das ermutigt uns dazu, in das Unbekannte dieser unbequemen Transformationszeit zwischen den Geschichten zu springen, um unsere Agilität zu entwickeln, die Kontrolle aufzugeben und unsere Freiheit wieder zu erlangen, das Leben neu zu definieren. Und wir fordern mehr MAGIE! Magie, die dich zweifeln lässt, ob du verrückt bist, ob du der Einzige bist, der es bemerkt oder ob du träumst oder es dir nur ausgedacht hast. Das ist die Art von kultureller Identität, die wir an neue Formen künstlicher Intelligenz weitergeben wollen, damit wir mit ihnen zusammenarbeiten, wachsen und gemeinsam lernen können.



Wir möchten dich ermutigen, den Raum deiner eigenen Lernreise zu betreten – und dich selbst mit viel Zeit zum Vorstellen, Nachdenken, Verdauen und natürlich zum Träumen zu beschenken. Als wir dem Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu die Frage stellten "Welchen Ratschlag geben Sie unserer Generation mit?", hielt er inne, hob den Kopf mit einem Funkeln in den Augen und antwortete: "TRÄÄÄÄUUUMT!"

Und wir würden uns freuen, wenn du gemeinsam mit uns die zweite Version dieses Spielbuchs, sowie das zweite Jahr des Amanitas-Experiments mitgestalten würdest. Hier sind ein paar Ideen für den Einstieg auf unsere Stigmergie-Seite [www.amanitas.cc]:



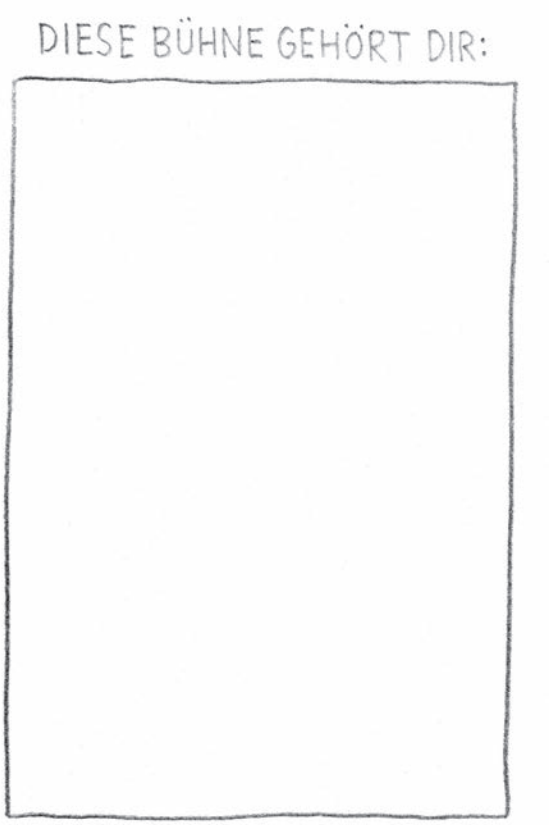
MELDE DICH AN, UM ZU UNSEREN NÄCHSTEN RETREATS EINGELADEN ZU WERDEN UND/ODER VERANSTALTE DEINE EIGENE, VON DIESEM SPIELBUCH INSPIRIERTE "AKTIVITÄT". DEINE DATEN FLIESSEN IN EINE OPEN-SOURCE-DATENBANK, AUF DIE DU UND LEUTE WIE DU [IM WESENTLICHEN JEDE*R, DER*DIE SICH DAFÜR ANMELDET] ZUGREIFEN KÖNNEN, DAMIT DIE SELBSTORGANISATION WEITERGEHEN KANN.

TEILE DEINE EINSICHTEN, INPUTS UND IDEEN ÜBER DIESES SPIELBUCH. ZUSAMMEN MIT ALLEN ANDEREN, DIE SICH IN DIESEN PROZESS EINBRINGEN, WIRST DU KO-AUTOR*IN, -REDAKTEUR*IN UND -VERLEGER*IN DER ZWEITEN VERSION DIESES BUCHS.

SCHREIBE EINEN BLOGARTIKEL DARÜBER, WAS DIR DIESES PLAYBOOK GEBRACHT HAT, WIE ES VERBINDET ODER TRENNT, ÜBER ALLES, WAS DU AUF DIESER ENTDECKUNGSREISE FÜR NÜTZLICH HÄLTST. NUN, DA WIR ALLE GASTGEBENDE SIND, WIRD ES KEIN GAST-BLOGARTIKEL SEIN. ES IST WIRKLICH DEIN BLOG, ALSO ZÖGERE NICHT, MEHRERE ARTIKEL ZU SCHREIBEN.

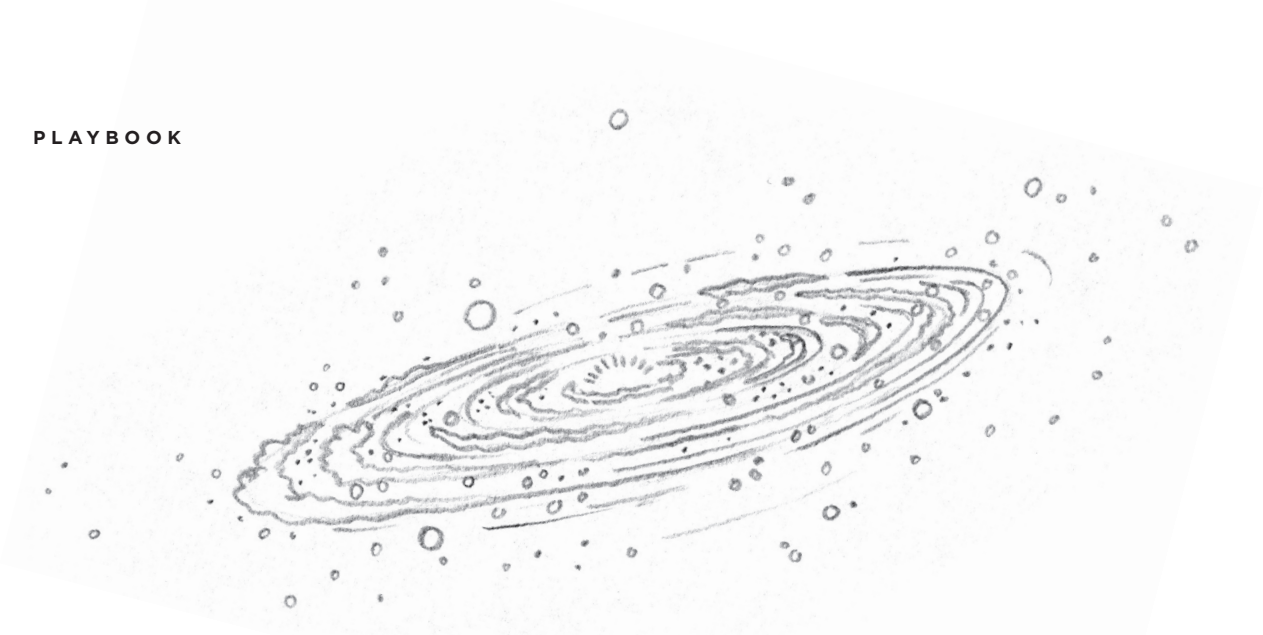
TEILE VERWANDTE MATERIALIEN, LINKS, AUFRUFE, FRAGEN UND MEHR AUF DEM ÖFFENTLICHEN GOOGLE-LAUFWERK-ORDNER UND STELLE SICHER, DASS DIE LEUTE DARÜBER IM ENTSPRECHENDEN SLACK CHANNEL INFORMIERT WERDEN [DEM DU AUCH BEITRETEN KANNST, OHNE ETWAS ZU TEILEN].

Zusammenfassend können wir sagen, dass es beides, wichtig und nicht so wichtig ist, welche Politiker*innen oder CEOs gerade bei dir an der Macht sind (du kannst uns glauben – einige von uns leben in den USA, Grossbritannien und Ungarn). Am Ende sind wir ALLE verantwortlich für die Art von Welt, in der wir leben und die wir gerne an zukünftige Generationen weitergeben werden. Lasst uns dabei schnell scheitern, schnell lernen und weiter probieren, damit wir nicht nur wachsen, sondern auch Freude an dieser gemeinsamen Erforschung des Lebens haben. Denn genau dieser Prozess selbst wird höchstwahrscheinlich die spannendste "Geschichte" werden, die wir unseren Enkeln* einmal erzählen werden: Das Wer, Warum, Wie, Wann, Wo und Was unseres Abenteuers, um unsere Welt zu verändern. [Da haben wir's! Jetzt haben wir es doch noch gesagt. Wir konnten nicht anders.]



Wir freuen uns schon jetzt auf ein [Wieder-]Treffen bei deinem oder einem anderen ReTreat.

PLAY BOOK



“Die Existenz, das physikalische Universum, ist im Grunde spielerisch. Es besteht keinerlei Notwendigkeit dafür. Es geht nirgendwo hin. Es hat kein Ziel, an dem es ankommen soll. Aber man versteht es am besten in Analogie zur Musik, denn die Musik als Kunstform ist im Wesentlichen spielerisch. Sagen wir, du spielst Klavier. Du arbeitest nicht am Klavier. Warum? Musik unterscheidet sich beispielsweise vom Reisen. Wenn du reist, versuchst du, irgendwo anzukommen. [...] In der Musik macht man das Ende einer Komposition nicht zum Punkt der Komposition. Wenn ja, dann wären die besten Dirigenten diejenigen, die am schnellsten gespielt haben, und es gäbe Komponisten, die nur Finale geschrieben hätten. Die Leute würden nur zu einem Konzert gehen, um einen knisternden Akkord zu hören, denn das ist das Ende! Genauso wie beim Tanzen. Du zielst dabei nicht auf eine bestimmte Stelle im Raum, weil du dort ankommen willst. Der Sinn des Tanzes ist der Tanz selbst.”

Alan Watts[1]

1 - Quelle: Out of Your Mind Lecture, Part 1.

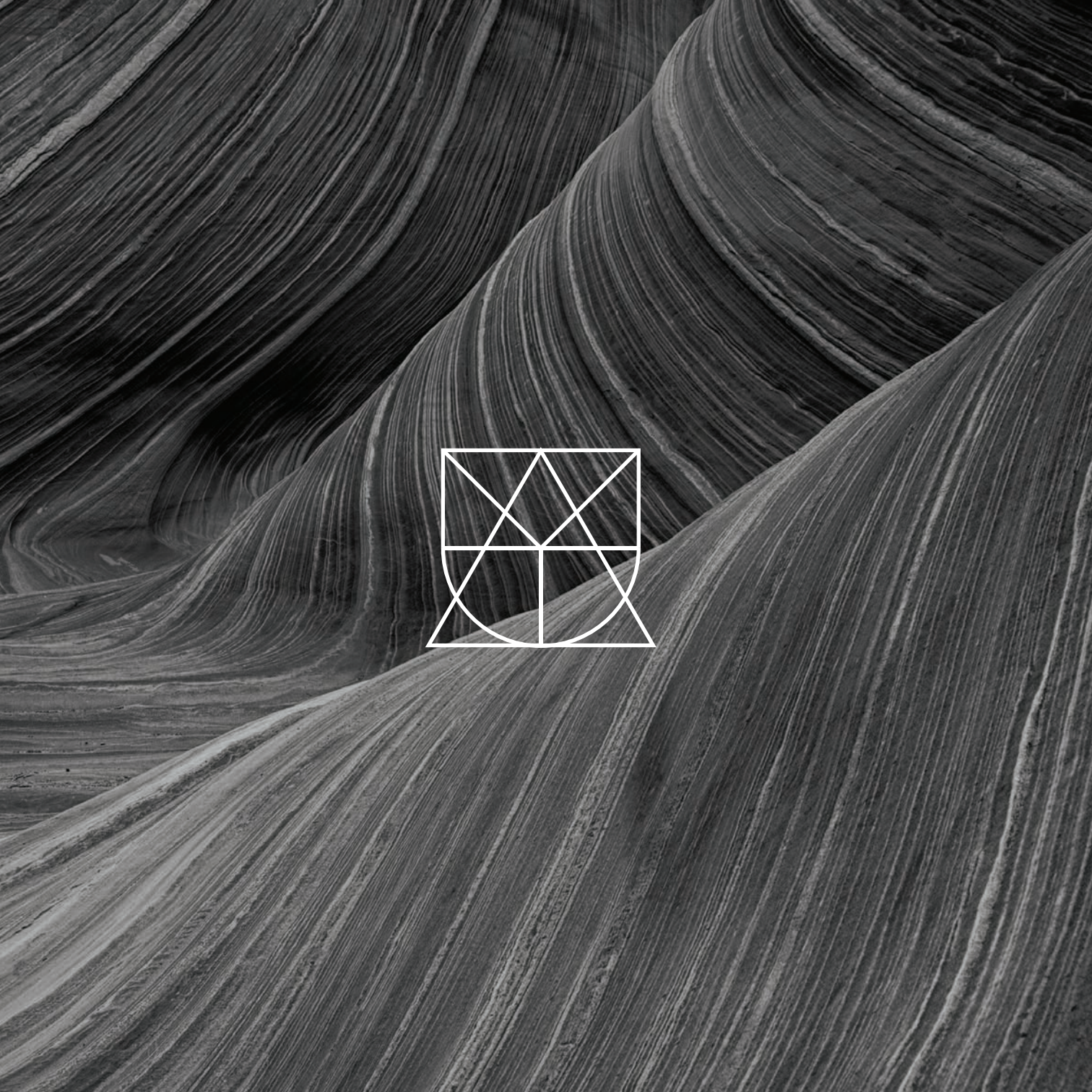
IMPRESSUM

KO-AUTOREN*INNEN, KO-KREATOR*INNEN UND KO-GESCHICHTENERZÄHLENDE
Über 100 Verbündete aus unterschiedlichsten Disziplinen, Abstammungen und Altersstufen kamen zusammen, um die Geschichten dieses Spielbuches in Workshops, bei ReTreats und bei Käfeles mitzugestalten. Wie David W. Orr sagte: “Tatsache ist, dass der Planet nicht mehr erfolgreiche Menschen braucht. Aber es braucht dringend mehr Friedensstifter*innen, Heiler*innen, Restaurator*innen, Geschichtenerzähler*innen und Liebhaber*innen aller Art. Es braucht Menschen, die an ihrem Platz gut leben. Es braucht Menschen mit Zivilcourage, die bereit sind, sich dem Kampf anzuschliessen, um die Welt bewohnbar und menschlich zu machen. Und diese Qualitäten haben wenig mit dem Erfolg zu tun, wie wir ihn momentan definieren.” Danke, dass du Teil dieses Abenteuers bist!

DANKESWORTE
Wir möchten den Mitgliedern von öbu, dem Vorstand und der Geschäftsleitung von öbu sowie insbesondere dem ThinkPACT-Beirat und der Projektmanagerin herzlich danken, dass sie dieses unglaubliche Projekt und diese Erfahrung für uns alle ermöglicht haben! Dies ist auch dem Engagement und den Anstrengungen aller Ko-Kreator*innen zu verdanken, die in den letzten Jahren die Grundlagen für ThinkPACT geschaffen haben, bevor es zum ersten Mal realisiert werden konnte. Nicht zuletzt gilt unser ganz besonderer Dank der visionären Philanthropin, die den Mut hatte, die Konventionen der Wirkungsfinanzierung infrage zu stellen, um dieses Experiment zu starten, mit ihrer Neugierde und ihrem Eifer, Innovationen zu fördern, die heutige und zukünftige Generationen befähigen, gesund, wohlhabend und glücklich zu leben.

WARNUNG
Du könntest einige Elemente dieses Spielbuches zutiefst beunruhigend, beleidigend oder unangemessen finden. Wahrscheinlich liegt das daran, dass wir nicht den gleichen Sinn für Humor teilen. Und wenn alles andere scheitert, denke immer daran, dass wir / die Ko-Autor*innen uns selbst nicht allzu ernst nehmen.

Möglich gemacht durch: think PACT inspired by öbu



Für unsere Vorfahren.

Business Natur Zukunft

Happy [ ] Lab

spielerisch rebellisch wagemutig

EIN SPIELBUCH FÜR GESUNDHEIT, WOHLSTAND UND GLÜCK

[BETA VERSION 1.7.3]